

forget/ting<sup>©</sup>

about

*Herwig Turk*  
paradox

Plakate\_\_Posters

Der Shop\_\_The Shop

*Vrääth Öhner*  
Vergessen\_\_Forgetting

Postfach, Bankkonto\_\_P. O. Box, Bank Account

*Christine Meierhofer*  
Die Litfaßsäule\_\_The Kiosk

*Sabine Schaschl, Peter Zimmermann*  
Strategien in der Kunst, die im Zusammenhang  
mit dem Vergessen stehen\_\_Strategies in Art  
which are Connected with the Process of  
Forgetting

*Gebhard Sengmüller*  
Löschspulen\_\_Erasure Coils

*Cai Mosich, Thomas Brandstätter, Vrääth Öhner;*  
*Umsetzung\_\_realization: Andrea Mayr, Max Kossatz*  
Texte zum Vergessen\_\_Texts to Forget

*Marc Ries*  
Der verlorene Apfel\_\_The Lost Apple

*Birgit Flos, Lisi Frischengruber, Gebhard Sengmüller*  
Filmszenen-Loops\_\_Filmloops

*Cai Mosich*  
Das Schwarze Vergessen\_\_Black Forgetting

*Herwig Turk*  
Flußdiagramm\_\_Flow Chart

*Jennifer De Felice*  
Vergessen\_\_Forgotten

*Tomáš Šťovíček*  
formem

Symptoms and Homeremedies

Vergessen© kommt nach St.Veit\_\_  
Forgetting© comes to St.Veit

*Inge Vavra*  
Informationsfreilegung\_\_Laying Information  
Bare

*Susanne Luschin*  
Die Mode\_\_The fashion

*Martin Osterider\_\_Johannes Rosenberger\_\_Wolfgang Thaler*  
Fotoausstellungen\_\_Fotoexhibitions

GRANULAR~SYNTHESIS  
AREA V

*Andreas Broeckmann, Sandra Kuttner*  
Erste Einträge zur Fettnapfkunde

*Johannes Jansen, Gundi Feyrer*  
Literatur die leuchtet\_\_Shining Literature

**vergessen**

*Anne-Julchen Bernhard, Luc Merx*  
vergessen©Architektur im Funderwerk III\_\_  
forgetting©Architecture in the Funderwerk III

*Anne-Julchen Bernhard, Verena Manz, Luc Merx*  
Baustellenschilder\_\_Construction Site Signs

Das vergessen©Zentralarchiv\_\_The central  
forgetting©Archive

Nirwana, das vergessen©Paradies\_\_Nirwana,  
the forgetting©Paradise

*Vrääth Öhner*  
Die Ecke des vergessenen Philosophen\_\_  
The corner of the forgotten philosopher

Beteiligte Personen\_\_Affiliated Persons

Die **Neigungsgruppe** vergessen© hat sich Anfang 1996 konstituiert und trifft sich seit diesem Zeitpunkt in regelmäßigen Abständen. Wir haben uns seit damals auf unterschiedliche und vielfältige Weise dem Thema genähert. Dabei war unsere Arbeitsweise nicht projekt- oder event-orientiert, sondern eher auf die Erforschung der Grundlagen konzentriert. Im Verlauf der Diskussion ergab sich eine immer stärkere Fokussierung auf die aktiven und produktiven Seiten des Vergessens.

Zugleich entstanden aus diesem Prozeß verschiedenste künstlerische und wissenschaftliche Projekte oder Versuchsanordnungen, die nunmehr einen Pool bilden. Dieser Projektpool stellt die Grundlage und Möglichkeit dar, das



Vergessen auf verschiedensten Ebenen in bestehende oder dafür konzipierte Veranstaltungen – Ausstellungen, Präsentationen, Performances, Screenings, Diskussionen, Produkte und Radiosendungen zu integrieren.

Zur Zeit arbeiten international ca. 30 Personen aus unterschiedlichsten Arbeitsgebieten an dem Projekt, wobei je nach Veranstaltung weitere ExpertInnen eingeladen werden.

Der Zeitrahmen des Projekts ist auf mehrere Jahre angelegt. Die ersten eineinhalb Jahre dienten hauptsächlich zur Vorbereitung und Klärung des Aktionsfeldes und der Vorgangsweisen.

The "inclination" group vergessen© was established in the beginning of 1996 and convenes regularly since. We have tried to approach the theme in various ways. Our initial working method was not geared towards specific projects or events, we tried rather, to focus on researching basic concepts. Eventually we began started to concentrate our discussions more on active and productive aspects of forgetting.

From this discursive process various artistic and scientific projects and experimental designs emerged. This pool of projects provides us with the possibility to integrate forgetting on various levels into already existing events or those which have been particularly conceptualized for the project: e.g. exhibitions, presentations, performances, screenings, discussions, radio programs and products.

Currently, approximately 30 people are working for the project. They come from a rich array of working perspectives. Additional experts are invited to join, depending on the perspective and requirements of the various events.

The timeframe of the entire project is planned to span several years. The first year and a half were used for preparation and clarification of the field of action and for the development of strategies with which to proceed.

das projekt ist ein versuch, sich in einem phanomen zurechtzufinden, das mit herkömmlichen erkenntnismethoden unzugänglich scheint. es lässt sich weder einfach besprechen noch einfach bezeichnen und kaum beschreiben.

wir versuchen es abzuschreiten, eine grenze zu finden, die es umreisst. das projekt wird gleichsam eine treibjagd, bei der die jägerInnen von verschiedenen gebieten aus das paradoxe in die enge treiben, ohne jemals daran zu zweifeln, dass die jagd zum scheitern verurteilt ist. damit ist unsere technik einem wissenschaftlichen vorgehen entgegengesetzt, das schon in der aufgabenstellung die machbarkeit und überprüfbarkeit zu garantieren versucht. wir sammeln wissen, wir sammeln erfahrungen. jeder fehlschlag ist ebenso wertvoll wie ein erfolg. das vergessen lässt sich nicht richten, es verweigert jede eindimensionale interpretation. vergessen ist nicht dogmatisch. diskontinuität auf allen ebene scheint vorzuherrschen.

das projekt ist ein versuch, aktiv mit einem aspekt des lebens umzugehen, der von unserer erkenntnismaschinerie fast gänzlich ignoriert wird. vergessen wird vor allem im zusammenhang mit krankheiten, fehllösungen und unannehmlichkeiten erwähnt.

was ist das regelmaessige dahinter, gibt es ein system, kann man darüber sprechen, kann man damit arbeiten, kann man es sich bewusst machen, wollen wir etwas über das vergessen wissen? koennen wir etwas über das vergessen wissen? wir machen projekte über aspekte und grenzen des vergessens, wo man es sichtbar oder hörbar oder erfahrbar machen kann. wir inszenieren situationen und objekte die darauf hinweisen. wir betrachten unsere umgebung unter dem aspekt des vergessen. wo koennen wir es erfahren? welche erfahrungen sind durchgaengig?

wir wollen ihm ein image anhaengen, ein positives als das pathogene. wir weigern uns, nur den teil des lebens fuer erfahrbar zu halten, der formulierbar, erklarbar und instrumentalisierbar ist. wir weigern uns, das vergessen als den appendix des erinnerens hinzunehmen.

im politischen ist immer das richtige gefordert, das richtige entscheiden, das richtige machen, das richtige denken. aber das vergessen lässt sich nicht richten, nicht in die eine richtung und auch nicht in die andere.

wir wollen der gesellschaft das vergessen verkaufen, das vergessen in zaepfchenform, als feuerzeug, als plakat. ein geschaeft damit zu machen traegt dazu bei, ihm eine relevanz zu verleihen.

betrachten, recherchieren, verhandeln, sammeln, inszenieren, adaptieren, verfolgen, verkaufen, verfehlen, vergessen.

ablaeufe – anordnungen – diskussionen – ereignisse – zitate – missverstaendnisse – modelle. es geht darum, wissen zu sammeln, zu generieren und zu formieren. es gibt keine politische oder inhaltliche konklusion, weil das feld offen ist. überquerungen und durchlaeufe sind auf verschiedenen ebene in verschiedene richtungen moeglich.

niemand kann das vergessen fordern, foerdern oder verhindern. man kann die aufmerksamkeit auf bestimmte ausschnitte lenken, das ist alles. vergessen ist nicht pathologisch, ist nicht eine fehllleistung und auch keine behinderung. vergessen ist ein überlebenswichtiger teil des menschlichen alltags.

the project is an attempt to cope with a phenomenon, which seems inaccessible to known methods of epistemology. it cannot be easily discussed, or labeled and it can hardly be described.

we try to pace it out, to find borders by which it may be defined, thus the project turns into a witch hunt, where the hunters arriving from different directions, drive the paradox into a corner, never doubting that the outcome of the hunt is bound to fail. Resultingly, our technique is opposed to a scientific procedure, which tries to guarantee feasibility and validation while occupied with defining the problem. we are collecting information. we are collecting experiences. for us every failure is as valuable as a successful outcome.

forgetting cannot be defined in a linear manner, it defies one dimensional interpretation. forgetting is not dogmatic. there seem to be discontinuities on all levels.

the project is an attempt to actively embrace one aspect of life which is almost entirely ignored by our usual machines of knowledge. forgetting is usually mentioned in relation to diseases, mistakes, trouble of all kind. we forget history.

is there a pattern to it? a system? is it possible to talk about it, is it possible to work with it, is it possible to become aware of it? Do we want to know more about forgetting? is it even possible to know more about forgetting? we are working on projects dealing with various aspects of forgetting and its limitations, projects which should move forgetting into the realm of our experience, that we might better see and hear it. we are staging situations and producing objects which are meant to hint at forgetting. we are looking at our everyday surroundings with the concept of forgetting on our minds. how to

perceive forgetting? which experiences are transparent enough?

we want to develop an image for forgetting which is more positive than the pathological one. we refuse to accept that only those aspects of life can be perceived, which can be formulated, defined, made instrumental. we refuse to accept forgetting as an appendix to remembering.

in politics there is constantly the demand to solve, to fight for the right cause, to do the right thing, to think in a right way. but forgetting can not be linear, it can not be adjusted by one definite direction or with another.

we want to sell forgetting to society, we want to sell forgetting in the form of suppositories, lighters and posters. to start a business with forgetting helps the project to secure relevance for itself.

patterns – sets – discussions – events – quotations – misunderstanding – models, we want to collect, to generate and to form knowledge. there is no political conclusion. there is no conclusion at all, because the field of forgetting is open, there are possible transgressions and passage ways on various levels and in various directions.

nobody can claim, foster or prevent forgetting. it is possible to gear attention towards various aspects. that is about all.

forgetting is not pathological, it is not a mistake and not a handicap. forgetting is a part of everybody's everydaylife which is crucial for survival.

## Plakate\_Posters

Im Juli und August 1997 wurden in Wien und Umgebung auf 800 gewista Werbeflächen Plakate mit dem gestempelten Schriftzug vergessen© affiziert. Die Orte ihrer Erscheinung waren vielzählig und unterlagen keiner Regelmäßigkeit, Die Plakate tauchten dort auf, wo Werbeflächen ökonomisch brachlagen.

Mit den vergessen©-Plakaten trat die neigungsgruppe vergessen© erstmals massiv an die Öffentlichkeit, sowohl der Schriftzug als auch die Kontaktadressen wurden auf diese Weise in ganz Wien verbreitet. Die wesentlichen Ziele der Aktion waren, einerseits den Schriftzug vergessen© gleich einem Logo einzuführen und somit eine allgemeine Aufmerksamkeit auf das Gesamtprojekt zu lenken, und auf der anderen Seite eine Diskussion um das Thema und Phänomen des Vergessens zu entfachen.

Zwei Monate lang schob sich vergessen© auf vielfältigste Art in die alltägliche Wahrnehmung der Stadt und erschien neben und zwischen anderen Produktwerbungen; die Reaktionen waren zahlreich, neugierig, und versuchten, Zuordnungen von vergessen© zu erforschen.

Im Rahmen der Ausstellung "Symptoms and Home Remedies" im Oktober 1997 in Brno/CZ wird ein neues Motiv eingeführt: das vergessen©-Luftschiff, das im Studio Pyramide/Brno entwickelt wurde und bereits in Form eines Leuchtkastens im Shop in Wien



installiert ist.

In July and August 97 800 forgetting posters portraying the rubberstamp vergessen© logo were posted on the 'gewista' company's commercial advertisement spaces in Vienna and



its surroundings. There was no particular structure or regularity in the display of the forgetting posters, they appeared wherever commercial advertisement space was available.

With these posters the 'inclination group' vergessen© appeared for the first time on a massive scale in public. The logo and the address of the group were resultingly made known to all of Vienna. The motivation for the poster project was to introduce the vergessen© logo and to focus widespread attention on the project as a whole, while stimulating discussions around the subject and phenomenon of forgetting. During the two summer months vergessen© was introduced into the everyday perception of the city appearing next to commercial messages. There were many reactions, people were curious to find ways into the multiple layers of the field of vergessen©.

In October the exhibition 'Symptoms and Home Remedies' in Brno/CZ will introduce another poster motif: the vergessen© airship, which has been developed by Studio Pyramid/Brno and which is currently installed as a light box in the forgetting shop in Vienna.

Fotos: Klomfar & Sengmüller\_Text: Rike Frank



## Der Shop\_ The Shop

Unvermutet stellte sich uns die Aufgabe, Vergessen verkaufen zu wollen. Dieses Wollen erwies sich insofern als recht schwierig, da sich das Vergessen ja sogar der Ökonomie des Gedächtnisses entzieht. Denn was vergessen ist, ist eben nicht präsent, d.h. daß Vergessenes weder in der Gegenwart, noch in der Vergangenheit zu finden ist. Es ist weder Original noch Kopie. Auch der Vergessen-Shop selber ist kein Original – niemals wurde er eröffnet – die Eröffnung am 27.8.97 war bereits die Wiederholung eines Ereignisses im Juli, welches vergessen worden ist.

Der Shop besteht aus einem Shop mit wechselnden Öffnungszeiten und einem großen Automaten, in dem Waren angeboten werden. Obwohl gerade das Vergessen einer Zeitlichkeit

entspricht, die keine Jederzeitigkeit kennt, ermöglicht der Automat, auch außerhalb der Öffnungszeiten 24 Stunden am Tag das Nötigste zu erwerben.

Nun hat ja das reine Vergessen keinen Warencharakter wie etwa das reine Wasser, weshalb man es nur in die verschiedensten Zusammenhänge stellen kann. Derzeit lassen sich zwei

Warenkategorien unterscheiden: eigene Produkte und Gegenstände, die wir beim Fundamt erworben haben.

Letztere sind jedermann bekannt: Wer hat nicht schon einmal seinen Schlüssel mit Anhänger, die Geldbörse oder seinen Regenschirm irgendwo vergessen? Ungewöhnlicher muten die verges-

senen Videocassetten und Lockenwickler an. Die Regenschirme haben wir mit dem Logo bedruckt, um sie so ihrem unausweichlichen Schicksal, dem nächsten Vergessenwerden, zu widmen.

Die eigenen Produkte fördern das Vergessen: Auf den Oblaten etwa erzeugt das Logo eine metaphysische Dichte – viele werden an die Gottesdienste ihrer Kindheit erinnert werden. Aber wie sind die Oblaten zu deuten? Soll die Kirche vergessen werden? Sind die Sünden vor dem Abendmahl zu beichten und zu vergessen? Oder nehmen wir sogar Stellung in der theologischen Frage der Transsubstantiation? Vielleicht ist Vergessen eher katholisch denn protestantisch? Den Oblaten ähnlich ist das Eßpapier. Seinen historischen Vorläufer hat es in den Vergessenszetteln des russischen



Gedächtniskünstlers Schereschwskij. Um sein Gedächtnis nach anstrengenden Vorführungen zu reinigen, pflegte er auf kleine Zettel zu schreiben, was er vergessen wollte. Wo dies zum Vergessen nicht ausreichte, verbrannte er die Zettel zudem. Die Vergessen-Pillen sind zur Behandlung nahezu jeder Art von Hypermnesie geeignet. Im Gegensatz zu herkömmlichen Mitteln, die das Gedächtnis stützen sollen, bewirkten Sie angenehmes Vergessen: „Vergessen Sie, was Sie wollen“, ist ihre homöo-





Out of the blue the desire to sell forgetting arose. This wish proved to be rather difficult to fulfill, because forgetting eludes the economy of memory. What has been forgotten is by definition not present, e.g. forgetting can

neither be found in the present nor in the past. It is neither original nor copy. The forgetting shop is itself no original – there was no opening – the opening on August 27<sup>th</sup>, 1997 was a repetition of a previous event in July, which has been forgotten.

The shop consists of a shop with varying opening hours and a large vending machine, offering goods for sale. Although forgetting corresponds to a time schedule, which ignores the concept of anytime or always, the vending machine enables every citizen access to the essentials 24 hours a day.

Since pure forgetting does not have the economic character of any other merchandise – comparable to pure water in this regard – it has to be put into different contexts. Right now we offer two different categories of goods: products of our own fabrication and objects

pa-  
thische Botschaft.

Auf der anderen Seite bieten wir Produkte an, die in paradoxer Weise an das Vergessen erinnern:

Der in reflektierendem silber auf silber gehaltene Aufkleber bewirkt eine leichte Irritation der reinen Reflexion: Das Vergessen schimmert ins Spiegelbild und verhindert damit die narzißtische Panzerung des sich selbst betrachtenden Subjekts.

Mit reiner Betrachtung ist es beim Stempel nicht getan; zunächst aktiviert das Stempeln die Freude an machtvoller Bewegung, sodann bewirkt der Stempelabdruck Anschlußbewegungen, die zum Vergessen führen (indem etwa bestempelte Gegenstände tatsächlich vergessen oder weggeworfen werden). Wir wünschen ihm, daß er den Weg in die Amtsstuben dieser Welt finden möge.

Daß wir auch T-Shirts anbieten, versteht sich ja von selbst.

inevitable fate: to be forgotten the next time around.

Products out of our own fabrication foster forgetting: Applied on the surface of a wafer the logo produces a metaphysical density – many will be reminded of childhood church services. But how to interpret these hosts? Are we saying that childhood should be forgotten? Are sins to be confessed and forgotten before the Lord's supper? Or are we even making a statement in relation to theological questions of one's transubstantiation? Perhaps forgetting is a more catholic than protestant concept after all?

Very akin to the wafers is the eating paper. Its historical antecedent is to be found in the forgetting papers of the russian mnemonic artist Schereschowskij. He used to write what he wanted to forget on small slips of paper to clear his memory after tiring performances. In case this procedure proved not sufficient for him to forget he even burned the papers. The medicine is meant for treatment of all kinds of cases of hypermnesia.

In opposition to conventional medicine which is supposed to support memory, this one enables the pleasures of forgetting.

"Forget what you want" reads its homoeopathic message. There are other products which paradoxically remind us of forgetting: The silver sticker with the silver writing on it brings about a slight irritation of pure reflection: forgetting is glimmering in the mirror image and preventing the narcissistic walling in of the selfreflecting subject.

Talking about the rubber stamp, though, there is no pure contemplation; stamping first activates the delight in powerful movements, and then the actually printed stamp results in further movements which lead to forgetting (objects which have been stamped are forgotten or will be thrown away). We would appreciate, if these stamps would find their way into the offices of this world. We also sell T-shirts of course, but you took that for granted anyway!

Text: Cai Masich, Vräath Öhner



**Beantwortung** der Frage, warum es so schwer fällt, über das Vergessen in positiven Begriffen nachzudenken: Weil es eine Bewegung bezeichnet, die ins Nichts führt: nicht atembare Leere.

Tatsächlich braucht von einem reinen Vergessen aber nicht gesprochen zu werden, wenn es darum geht, die positive Kraft des Vergessens herauszustellen, es als aktives Vermögen zu charakterisieren.

Zunächst ist das Vergessen nicht der Gegensatz des Erinnerns, sondern dessen äußerste Grenze, das genaue Außen des Erinnerns, wohin alles Erinnern geht und woher alles Erinnern kommt. Erinnern und Vergessen gehören unauflöslich zusammen: Ich muß zuerst vergessen, damit ich mich erinnern kann. Das heißt, das Bedingungsverhältnis zwischen Erinnern und Vergessen ist nicht so, wie man annimmt – vor allem im Paradigma des Gedächtnisses als Speicher reproduzierbarer Daten – daß das Vergessen einer lückenlosen Erinnerung im Weg stünde. Vielmehr verhält es sich umgekehrt: Wer nicht vergessen kann hat kein Gedächtnis, weil alle Eindrücke, vergangene und gegenwärtige, simultan verfügbar sind. Daß wir von Gedächtnis sprechen, resultiert also aus dem Wissen, daß es so etwas wie Vergessen gibt.

Gedächtnis trägt immer schon einen Vergessensanteil in sich. Es kann nur durch Akte des partiellen Vergessens konstituiert werden. Nur weil man beispielsweise die Details vergißt, kann man sich überhaupt erinnern. Erinnern und Vergessen gehören zusammen wie das Ein- und Ausatmen.

Seltsam mutet es in diesem Kontext an, daß so lange nicht anders als in pejorativen Begriffen vom Vergessen gesprochen wurde oder in denen des Mangels. Nicht nur wird dem Vergessen zumeist die Schuld an den Übeln der Gegenwart zugeschrieben (vgl. Analyse der Mythen bei Lévi-Strauss in: „Mythos und Vergessen“), nicht nur fungierte das verordnete Vergessen im

Römischen Recht als Strafe, die höher bewertet wurde als der Tod (*damnatio memoriae*: Verbannung bei gleichzeitiger Löschung des Namens aus den Annalen), wird ans Vergessen zumeist nur im Kontext der Einmahnung einer Erinnerungsschuld erinnert: Niemals vergessen! (Eine der Voraussetzungen der gegenwärtigen Gedächtnisdebatte ist die Sorge darum, wie das Wissen um den Holocaust unverfälscht weitergegeben werden soll, wenn die Zeitzeugen einmal tot sind).

An diesem Punkt gilt es zwischen zwei Arten der Rede über das Vergessen zu unterscheiden: Zwischen einer, die an einer vorgefundenen Ordnung, an einem fertigen Produkt gewissermaßen, ansetzt, um auf diejenigen, ebenfalls konkreten Sachverhalte hinzuweisen, die die kritisierte Ordnung systematisch ausgrenzen, vergessen machen muß. Es geht dabei also um den Widerstreit zwischen unterschiedlichen Erinnerungsgehalten, wobei man mit einigem Recht von einem politischen Vergessensdiskurs sprechen könnte. Die Bewahrung der Erinnerung an den Holocaust gehört sicherlich hierher, vor allem wenn man den revisionistischen Kontext bedenkt, der zur Sorge um ein schleichendes Vergessen den eigentlichen Anlaß gibt.

Neben dieser politisch motivierten Rede über das Vergessen aber gibt es noch eine andere, die nicht an fertigen Ordnungen, sondern an Produktionsprozessen ansetzt; wo das Vergessen als aktive Kraft also eine Produktion ermöglicht, die am Produkt nicht mehr ablesbar ist: Alle Schöpfungen des Neuen (vorrangig natürlich im Bereich der Ästhetik angesiedelt) sind dafür ein Beispiel, weil die genealogische Vergegenwärtigung ihres Zustandekommens das Geheimnis dieser Entstehung nicht restlos entschlüsselt. Man könnte diese Rede als schöpferischen Vergessensdiskurs bezeichnen, der sich vom politischen insofern unterscheidet, als das Vergessen hier als reine Kraft, als Eröffnung des Unbekannten, und

nicht als Erinnerungsgehalt, der verdrängt wurde, auftritt.

Man könnte diese Überlegung als spezifisch der Moderne zugehörig bezeichnen, auch weil etwa Heidegger sie unter dem Titel eines „augenblicklich Sein für seine Zeit“ thematisiert hat, wenn da nicht bereits im antiken Griechenland Hesiod in der Theogonie von zwei Arten des Vergessens gesprochen hätte: Vom Vergessen des Guten, dessen Mutter der Streit ist, das auf die auslöschende Überwindung des Gegners zielt, und vom Vergessen des Bösen, das von den Musen gewährt wird und das den Menschen Augenblicke des geteilten Glücks beschert (hier: die Möglichkeit, den Augenblick intensiv zu erleben). Wir finden in diesem Text die Teilung in politisches und schöpferisches Vergessen bereits angelegt.

Wie dem auch sei, es bleibt auch im letzteren Fall des schöpferischen Vergessens bei der unauflöselichen Verbindung von Erinnern und Vergessen: Selbst wenn die schöpferische Produktion tatsächlich einem Vergessen geschuldet sein sollte, so beanspruchen die Produkte dieser Schöpfung doch in den meisten Fällen Ewigkeitswert (jedenfalls denkt die Moderne den intensiven Augenblick zugleich als den ewigen). In diesem Sinne gibt es für die Vergessensgruppe Möglichkeiten, sich von diesem Diskurs noch einmal zu unterscheiden.

Vgl. zu diesem Problem auch: Manfred Schneider: Remember Me! Mediengeschichte eines Imperativs (Anekdote von der Atompriesterschaft).

**Here is an answer** to the question: “Why is it so hard to think about forgetting in positive terms?” Because forgetting designates a movement, that leads into nothingness, into an unbreathable void.

But it is not necessary to speak about this kind of pure forgetting, if we emphasize the positive forces

of forgetting and characterize forgetting as an active capacity.

First: forgetting is not the contrary of remembering, but its ultimate limit, the precise exterior of all remembering, that, whereto all remembering goes and from where all remembering comes. Remembering and forgetting indissolubly belong together: I have to forget, before I can remember.

The relationship between forgetting and remembering is not as we would take for granted - in particular the paradigm of memory as the storage place of reproduceable data - meaning that forgetting is running counter to a flawless remembering of the world. On the contrary, he who is unable to forget does not have a memory, all impressions, past as well as present ones, are simultaneously available. The very fact that we are talking about memory results from our knowledge that there exists something like forgetting. Memory always contains in itself a certain part of forgetting.

Memory can only be constituted by acts of partial forgetting. Only because one forgets the details, one is capable of remembering at all. Remembering and forgetting belong to each other like inhaling and exhaling.

In this light it appears strange, that for such a long time forgetting has been dealt with only in pejorative terms or in terms connotating lack and shortcoming. Most evils of contemporary life have been attributed to forgetting (see: Lévi-Strauss: analysis of myths in “Myth and Forgetting”), in Roman law for instance, forgetting was a major punishment ranked higher than the death penalty (*damnatio memoriae*: exile and the erasure of one’s name from the annals).

We think of forgetting mostly in the context of the demand not to forget the memory of guilt. To never forget. (One of the preconditions of

present day debate about memory is the problem, of how knowledge about the holocaust can be unfalsifiedly transferred once all the witnesses have died).

Here we have to make a distinction between two ways of talking about forgetting: One that orients itself according to a preestablished order, with a finished product so to speak, to point at those equally concrete facts, which the criticized order itself had to systematically exclude or forget. We are dealing here with the conflict between differing contents of remembering. Perhaps it is correct to speak about a political discourse of forgetting. To save the memory of the holocaust is certainly part of this discourse, especially if one considers the revisionist context, which in the last analysis triggered off the concern about insidiously lingering forgetting.

In addition to this politically motivated discourse about forgetting there is another one, which orients itself not towards fixed orders, but which starts at the level of the production processes, where forgetting as an active force enables a production, which cannot be traced to the product: all creating of the new (predominantly in the area of aesthetics, of course) is here an example, because the genealogical realization of its coming about does not entirely reveal the secret of its creation. This could be called a productive discourse of forgetting,

which distinguishes itself from the political discourse of forgetting. Forgetting appears here as a purely active part, as an opening of the unknown and not as the content of memories which have been repressed.

One could characterize this thought as specifically pertaining to modernity, even more so since Heidegger deals with this thought under the title "instantaneous being for its time", but in Greek antiquity Hesiod already spoke about two different kinds of forgetting: forgetting the good, which is the mother of conflict, and which aims at overcoming the enemy by destroying him, and forgetting the bad, which is granted by the Muses and which bestows instants of shared happiness upon men (here: the possibility to intensively experience a specific instant.) Thus we find the division between the concepts of political and productive forgetting already laid out in this early text.

Be it as it may, in the latter case of productive forgetting we are stuck with the unseparable connection between remembering and forgetting as well. Even if creative production is indeed possible due to forgetting, the products of this creation in most cases claim to be of eternal value (modernity thinks of the intense moment as the eternal one) and it is in this sense that the forgetting group can possibly distinguish itself one step further from this discourse.



## Postfach P. O. Box

Schicken Sie alle Gegenstände, die Sie vergessen wollen, an:  
Postfach 5, A-1053 Wien, Kennwort: **vergessen©**

Das Postfach wird regelmässig geleert und wir nehmen uns des Inhalts an.

Send all objects, which you wish to forget to:  
P. O. Box 5, A-1053 Vienna, mark letter:  
**vergessen©**

The P. O. Box will be emptied regularly and full responsibility for the contents will be taken.



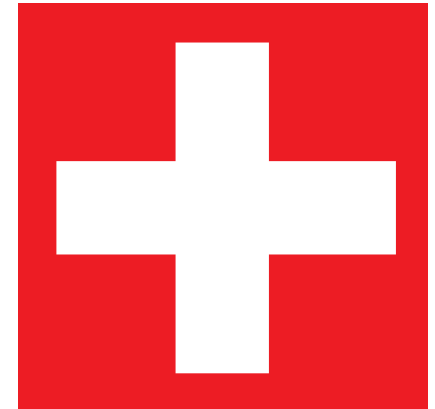
## Schweizer Bankkonto Swiss Bank Account

Wenn Sie über Geldbeträge verfügen, die Sie vergessen wollen, besteht die Möglichkeit einer Überweisung an:

Schweizer Bank Gesellschaft SBG Wil  
Kontonr. 880881M1X  
BLZ 0256/00  
Verwendungszweck: **vergessen©**

If you have a sum of money, which you wish to forget, please transfer to:

Schweizer Bank Gesellschaft WIL,  
Account Number: 880881.M1X,  
BLZ:0256/00,  
mark: **vergessen©**



# Die Litfaßsäule \_ The Kiosk

Christine Meierhofer



**About**

The "artificial" group forgetting was established at the beginning of 1996 and since then convenes regularly. We have tried to approach the topic in many different ways. Our normal method of work was not geared towards specific projects or events, we tried rather to focus on the research of basic concepts. Soon we started to concentrate our discussions more in the direction of active and productive aspects of forgetting.

From this discursive process a pool of various artistic and scientific projects and experimental designs emerged. This pool of projects provides us with the possibility to integrate forgetting on various levels, either into already existing events or into those which have been especially conceptualized for the purpose of e.g. exhibitions, presentations, performances, screenings, discussions, radio programs and various products. Currently there are approximately 30 people working on the project. They come from a rich array of working perspectives. Additional experts may be invited to join, depending on the perspective and requirements of the various events.

The timeframe of the entire project is planned to go on for several years. The first year and a half were used for preparation and clarification of the field of action and for the development of the strategies with which to proceed.



Photo: Klemmer & Bergmeister

**Forgetting Shop**

Out of the blue the task arose to sell forgetting. This wish proved to be rather difficult to satisfy, because forgetting makes the economy of memory. What has been forgotten is by definition not present, e.g. forgetting can neither be found in the present nor in the past. It is neither original nor copy. The forgetting shop itself is an original - there was no opening on August 27, 1997 was the replication of a previous shop in July which has been forgotten.

The shop consists of a shop with changing opening hours, a large vending machine, in which goods are offered for sale. Even though forgetting corresponds to a time schedule which ignores the concept of time, the vending machine enables every citizen to get the essentials 24h a day.

Since pure forgetting does not have the economic character of any other merchandise - comparable to pure water in this regard - it has to be connected to different contexts. Right now we offer two different categories of goods, products of our own fabrication and objects which we acquired at lost-and-found outlets.

The latter products are known to everybody. Who did not forget a key with a key chain somewhere, a pen, or his or her umbrella? A bit more out of the usual are the forgotten video cassettes and hardcores. We printed our logo on the umbrellas to dedicate them to their inevitable fate to be forgotten the next time around.

Products out of our own fabrication foster forgetting. Applied on the surface of a water the logo produces a multiplexed density - many will be reminded of childhood church services. But how to undertake these tasks? Are we saying that childhood should be forgotten? Are time to be confessed and forgotten before the Lord's supper? Or are we even making a statement in relation to the theological question of transubstantiation? Perhaps forgetting is a more catholic than Protestant concept after all?

Very often the waters in the eating paper. Its historical antecedent is to be found in the forgetting papers of the Russian mnemonic artist Tscherschakoff. He used to write what he wanted to forget on small slips of paper to clear his memory of it during performances. In case this procedure proved not to be sufficient for him to forget he even burned the papers.

The medicine is meant for treatment of all kinds of cases of hypermnesia. In opposition to conventional medicine which is supposed to support memory, this one enables the phenomena of forgetting. "Forget what you want" reads its homeopathic message. There are other products which paradoxically remind us of forgetting.

The silver sticker with the silver writing on it brings about a slight imitation of pure reflection: forgetting is glistening in the mirror image and preventing the successive writing of the self reflecting subject.

Talking about the rubber stamp, though, there is no pure contemplation; stamping first activates the delight in powerful movements which lead to forgetting objects which have been stamped are forgotten or will be thrown away. We would appreciate, if these stamps would find their way into the offices of this world.

We also sell T-shirts of course, but you look that for granted.

## Black Hole

This is a wet and sticky for the people of Thun. We are offering you a possibility to forget. Don't deposit anything you want to forget in the black hole, and forget it yourself. We will then clean up the objects for your convenience.

You can dispose for example: old love letters, photographs, diaries, under wear, belts, under-apes, breast implants, videotapes, books, CD's, cassette tapes, plane tickets, phones, jewelry, laptops, fax documents, keys, money, ...

## Objects people want to forget.



Photo: Klemmer & Bergmeister

**Forgetting Posters**

About 800 large scale posters were displayed on official bill boards in Vienna and its surroundings in the summer months July and August 97. The billboard space was provided by GEMSTA, a firm of charge. The logo forgetting and a contact address were thus published. Attention was drawn to the project with its many heterogeneous subdivisions.

The strategic use of posters was a first step to link those various special subprojects like the radio programs, the forgetting shop, Website, ads etc.

For FH Tech 97 Studio Pyramide/Biro will produce the Zepemont Zepemont poster and put it up around the city.



P.O. box "vergessen"

To this P.O. box you can send everything you want to forget. The address is: Code: "Vergessen", P.O. box 5, 1053 Vienna, Austria/Europe



## Paradox

The project is the attempt to cope with the phenomenon, which seems inaccessible to known methods of epistemology. We cannot easily discuss it or label it and it is difficult to describe it. We try to pace it out, to find borders by which it may be defined. Thus the project turns into a which hunt, where the hunters coming from different directions, drive the paradox into a corner, never doubting that the outcome of the hunt is bound to fail. Thus our technique is opposed to a scientific procedure which tries to guarantee feasibility and validation while still occupied with defining the problem. We are collecting information, we are collecting experiences, for an eye by failure is as valuable as a successful outcome.

Forgetting cannot be brought into line, it defies one-dimensional interpretation. Forgetting is undomestic. There seem to be discontinuities on all levels.

The project is the attempt to actively embrace one aspect of life which is almost totally ignored by our usual methods of knowledge. Forgetting has only been mentioned in relation to diseases, mistakes, troubles of all kinds. We forget history, we forget our past, we forget telephone numbers.

Is there a pattern behind it? A system? Is it possible to talk about it, is it possible to work with it, is it possible to become aware of it? Do we want to know more about forgetting? Is it even possible to know more about forgetting? We are working on projects, dealing with various aspects of forgetting and its limitations, projects which should move forgetting into the realm of our experience, that we might better see and hear it. We are staging situations and producing objects which are supposed to hint at forgetting. We are looking at our everyday surroundings with the concept of forgetting on our minds. How to perceive forgetting. Which experiences are transparent enough?

We want to develop an image for forgetting which is more positive than the pathological one. We refuse to accept that only those aspects of life can be perceived, which can be formulated, defined, made instrumental. We refuse to accept forgetting as an appendix to remembering.

In politics there is constantly the demand to find a solution, to decide for the right cause, to do the right thing, to think in the right way. But forgetting cannot be brought into line, it can neither be adjusted with one definite direction nor with another.

We want to sell forgetting to society, we want to sell forgetting in the form of supporters, lighters, posters. To start a business with forgetting helps the project secure relevance for itself...

Patterns - sets - discussions - events - quotations - misim-derstandings - models, we want to collect, to generate and to form knowledge. There is no political conclusion. There is no conclusion at all, because the field is open, there are possible transgressions and passways on various levels and in various directions.

Nobody can claim, foster or prevent forgetting. It is possible to gear attention to various aspects. And that is about all.

Forgetting is not pathological, it is not a mistake and not a handicap. Forgetting is a part of everybody's everyday life which is crucial for survival.

**Forgotten**

The renovation of a neon street decoration on Kottlinla street. In the center of the decoration where previously advertisements for various firms appeared, is the Forgetting logo.

Blue has undergone a series of systematic changes since the Velvet Revolution. As a result, we observe various artifacts, which previously played an important role in the makeup of the city, disappearing into the background of the city's facade. In the streets remains advertisements for firms that no longer exist in order to create a "metropolitan" atmosphere, used simply during times of local trade fairs, are now invisible to the average passer-by.

Kottlinla street lies in the center of the city and is one of its most frequented. It's appearance reminds one of past, present and future, containing traces of each decade of this century. By removing one of the decorations, which although no longer serves its purpose remains a silent prop of the city setting, attention is called to the absent disappearance or making of the core past which is ignored and unadmitted, forgotten.

The renovation of the neon decoration was realized by NEER, a firm, the same firm that erected the decorations in the '70's. The town has decided to take down the neon decorations and install a bulb-type decoration similar to those originally installed prior to the advertising time realized in the '70's.



ORF Studio Imbreuck, 29.7.97, studio 5, typ Weiscliff

**Erasure Coils**

A photo series showing erasure coils: large electromagnets which are used in broadcasting companies to instantly erase the content of audio and video tapes.

The series consists of five photos of these devices, located in: Andreas Dvořak, A: Fritz Fink, A: Rike Frank, A: Lois Frischengraber, A: Mathias Fuchs, A: Gabriele Gerhart, A: GEMSTA, A: Christine Meierhofer, USA: Cal Moisch, A: Andrea Munniger, A: Vincenz Dehner, A: Roberto Pesi Dato, E: Sabine Schauschl, A: Gebhard Sengmüller, A: D.A. Soisson, Nl: Thomas Stovick, CZ: Mike Stubbs, GR: Herwig Turk, CZ.

## Affiliated Persons:

Christine Meierhofer, A: Thomas Brandstetler, A: Andrea Broeckmann, Nl: Robert Buchenbrenner, A: Jennifer De Felice, CZ: Andreas Dvořak, A: Fritz Fink, A: Rike Frank, A: Lois Frischengraber, A: Mathias Fuchs, A: Gabriele Gerhart, A: GEMSTA, A: Christine Meierhofer, USA: Cal Moisch, A: Andrea Munniger, A: Vincenz Dehner, A: Roberto Pesi Dato, E: Sabine Schauschl, A: Gebhard Sengmüller, A: D.A. Soisson, Nl: Thomas Stovick, CZ: Mike Stubbs, GR: Herwig Turk, CZ.

## Sponsored by:

www.forgetting.com

Für Funder spricht mehr, als man denkt.

THE THING Vienna

Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten

REVISIT

**Paradox**

The project is the attempt to cope with the phenomenon, which seems inaccessible to known methods of epistemology. We cannot easily discuss it or label it and it is difficult to describe it. We try to pace it out, to find borders by which it may be defined. Thus the project turns into a which hunt, where the hunters coming from different directions, drive the paradox into a corner, never doubting that the outcome of the hunt is bound to fail. Thus our technique is opposed to a scientific procedure which tries to guarantee feasibility and validation while still occupied with defining the problem. We are collecting information, we are collecting experiences, for an eye by failure is as valuable as a successful outcome.

Forgetting cannot be brought into line, it defies one-dimensional interpretation. Forgetting is undomestic. There seem to be discontinuities on all levels.

The project is the attempt to actively embrace one aspect of life which is almost totally ignored by our usual methods of knowledge. Forgetting has only been mentioned in relation to diseases, mistakes, troubles of all kinds. We forget history, we forget our past, we forget telephone numbers.

Is there a pattern behind it? A system? Is it possible to talk about it, is it possible to work with it, is it possible to become aware of it? Do we want to know more about forgetting? Is it even possible to know more about forgetting? We are working on projects, dealing with various aspects of forgetting and its limitations, projects which should move forgetting into the realm of our experience, that we might better see and hear it. We are staging situations and producing objects which are supposed to hint at forgetting. We are looking at our everyday surroundings with the concept of forgetting on our minds. How to perceive forgetting. Which experiences are transparent enough?

We want to develop an image for forgetting which is more positive than the pathological one. We refuse to accept that only those aspects of life can be perceived, which can be formulated, defined, made instrumental. We refuse to accept forgetting as an appendix to remembering.

In politics there is constantly the demand to find a solution, to decide for the right cause, to do the right thing, to think in the right way. But forgetting cannot be brought into line, it can neither be adjusted with one definite direction nor with another.

We want to sell forgetting to society, we want to sell forgetting in the form of supporters, lighters, posters. To start a business with forgetting helps the project secure relevance for itself...

Patterns - sets - discussions - events - quotations - misim-derstandings - models, we want to collect, to generate and to form knowledge. There is no political conclusion. There is no conclusion at all, because the field is open, there are possible transgressions and passways on various levels and in various directions.

Nobody can claim, foster or prevent forgetting. It is possible to gear attention to various aspects. And that is about all.

Forgetting is not pathological, it is not a mistake and not a handicap. Forgetting is a part of everybody's everyday life which is crucial for survival.

**Forgotten**

The renovation of a neon street decoration on Kottlinla street. In the center of the decoration where previously advertisements for various firms appeared, is the Forgetting logo.

Blue has undergone a series of systematic changes since the Velvet Revolution. As a result, we observe various artifacts, which previously played an important role in the makeup of the city, disappearing into the background of the city's facade. In the streets remains advertisements for firms that no longer exist in order to create a "metropolitan" atmosphere, used simply during times of local trade fairs, are now invisible to the average passer-by.

Kottlinla street lies in the center of the city and is one of its most frequented. It's appearance reminds one of past, present and future, containing traces of each decade of this century. By removing one of the decorations, which although no longer serves its purpose remains a silent prop of the city setting, attention is called to the absent disappearance or making of the core past which is ignored and unadmitted, forgotten.

The renovation of the neon decoration was realized by NEER, a firm, the same firm that erected the decorations in the '70's. The town has decided to take down the neon decorations and install a bulb-type decoration similar to those originally installed prior to the advertising time realized in the '70's.

**Erasure Coils**

A photo series showing erasure coils: large electromagnets which are used in broadcasting companies to instantly erase the content of audio and video tapes.

The series consists of five photos of these devices, located in: Andreas Dvořak, A: Fritz Fink, A: Rike Frank, A: Lois Frischengraber, A: Mathias Fuchs, A: Gabriele Gerhart, A: GEMSTA, A: Christine Meierhofer, USA: Cal Moisch, A: Andrea Munniger, A: Vincenz Dehner, A: Roberto Pesi Dato, E: Sabine Schauschl, A: Gebhard Sengmüller, A: D.A. Soisson, Nl: Thomas Stovick, CZ: Mike Stubbs, GR: Herwig Turk, CZ.

**Affiliated Persons:**

Christine Meierhofer, A: Thomas Brandstetler, A: Andrea Broeckmann, Nl: Robert Buchenbrenner, A: Jennifer De Felice, CZ: Andreas Dvořak, A: Fritz Fink, A: Rike Frank, A: Lois Frischengraber, A: Mathias Fuchs, A: Gabriele Gerhart, A: GEMSTA, A: Christine Meierhofer, USA: Cal Moisch, A: Andrea Munniger, A: Vincenz Dehner, A: Roberto Pesi Dato, E: Sabine Schauschl, A: Gebhard Sengmüller, A: D.A. Soisson, Nl: Thomas Stovick, CZ: Mike Stubbs, GR: Herwig Turk, CZ.

**Sponsored by:**

www.forgetting.com

Für Funder spricht mehr, als man denkt.

THE THING Vienna

Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten

REVISIT



Die Litfaßsäule ist eine Serviceeinrichtung: Sie informiert über die Projekte und Theorien der vergessen@-Gruppe und bietet der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich aktiv am Vergessen zu beteiligen.

Die Litfaßsäulen werden in den jeweiligen Städten oder Orten auf der Straße aufgestellt. Damit stehen sie der dortigen Bevölkerung rund um die Uhr zur Verfügung. In die hohle Säule werden 2 Löcher geschnitten. Eines davon fungiert als Einwurfloch für Objekte, die vergessen werden wollen und das zweite, welches mit Plexiglas verschlossen wird, dient als Fenster, durch das die eingeworfenen Objekte betrachtet werden können.

Teil der Serviceeinrichtung ist, daß die Säule in regelmäßigen Abständen geleert wird und die eingeworfenen Objekte ordnungsgemäß vernichtet werden.

Die Außenseite der Säule ist mit Texten und Bildern über das vergessen@-Projekt beklebt, die je nach Entwicklung des Projekts erweitert und ergänzt werden.

Vergessen ist Macht!

The column is a service device. It informs about the projects and theories of the vergessen@ group and allows the general public to actively take part in the process of forgetting.

The columns are placed on the street in targeted cities or venues and therefore provide 24 hour access. Two holes are cut into the hollow column. One functioning as a disposal for objects which people would like to forget, the other, covered with plexiglass, designed as a window through which the objects thrown into the column can be viewed. The columns are emptied regularly and the objects then eliminated in order to provide "real forgetting".

The outside of the column is covered with texts and pictures concerning the forgetting@ project and is updated according as the project develops.

Free your mind for new things. FORGET !



## Strategien in der Kunst, die im Zusammenhang mit dem Vergessen stehen \_Strategies in Art which are Connected with the Process of Forgetting

Sabine Schaschl, Peter Zimmermann

### Objekt eins: Jochen und Esther Gerz: Mahnmal gegen den Faschismus Hamburg-Harburg 1986.

Eine 12 Meter hohe mit Blei beschichtete Säule mit quadratischem Querschnitt. Daneben eine Tafel mit folgender Aufschrift: "Wir laden die Bürger

von Harburg, und die Besucher der Stadt ein, ihren Namen hier unseren eigenen anzu-fügen. Er soll uns ver-pflichten, wach-sam zu sein und zu bleiben. Je mehr Unter-schriften der 12 Meter hohe Stab aus Blei trägt, umso mehr von ihm wird in den Bo-den eingelassen.



So lange, bis er nach unbestimmter Zeit restlos versenkt und die Stelle des Harburger Mahnmahls gegen den Faschismus leer sein wird. Denn nichts kann auf Dauer an unserer Stelle sich gegen das Unrecht erheben."

Denk- und Mahnmäler haben die Funktion, daran zu erinnern, daß wir nicht vergessen dürfen. Die skulpturale Unterschriftenaktion der Künstler Gerz versucht mittels Einbeziehung des Rezipienten einerseits und des Verschwindenlassens des Kunstwerks andererseits, gegen kollektives Ver-gessen vorzugehen – wohl wissend, daß inszenierte Abwesenheit in Anwesenheit und öffentliches Verschwinden in Herausheben umschlägt.

Die gegen das Vergessen gerichtete Strategie scheiterte an der Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Anstatt der dokumentarisch lesba-

ren Namenszüge betroffener Zeitgenossen grub sich in die Bleihaut des Mahnmahls schon bald ein undefinierbares Gewirr aus Graffiti, Gekritzeln und den Manifestationen großstädtischen Vandalismus ein. Offenbar ging der Bevölkerung von Harburg das Verschwinden der Säule nicht schnell genug. Aber völlig wird das Mahnmal entgegen der ur-sprünglichen Konzeption ohnehin nie verschwunden sein. Denn das kulturbürokratische Verständnis wehrt sich gegen das Verschwinden eines aus öffentlichen Mitteln finanzierten Kunstwerks. Deshalb wird ein kleines Sichtfenster in der dar-unter liegenden Fußgängerunterführung den Harburgern und den Besuchern der Stadt die Anwesenheit des faktisch Abwesenden ständig ins Gedächtnis rufen.

Es gibt keine Orte des Vergessens. Es gibt nur Orte der Erinnerung. Bibliotheken und Museen sind ebenso wie die unbegrenzten virtuellen Archive des Computers Erinnerungsräume mit jederzeit abrufbaren Inhalten. Wie im menschlichen Gehirn geht in ihnen nichts verloren, wird also nichts gelöscht. Erinnern ist nicht das Gegenteil von Vergessen. Erinnern ist bloß die Strategie, überlagerte Informationen voneinander zu trennen und zu strukturieren. Erinnern heißt, abgelegte Informationen mit einem Sinnzusammenhang zu versehen. Nach 1945 ist das Erinnern ein gesell-schaftliches Projekt geworden – als Politik, als Therapie, als Ästhetik. "Erinnerungsarbeit" ist ein nicht mehr aus der Welt zu schaffendes Schlag-wort und bezieht sich auf historische Vorgänge ebenso wie auf die private Biografie. Medial massiv unterstützt, füllt Erinnerungsarbeit die Leere der Gegenwart, stiftet Sinn, erlaubt es dem Individuum erst, sich eine Identität auf den Leib zu schreiben.

Vergessen ist Tabu. Vergessenwollen gilt nicht nur als krankhaft, sondern als schlichtweg unmög-lich. Deshalb kann es auch keine Strategien des Vergessens geben. Doch die Erinnerungsarbeit ist zum Selbstzweck geworden, "die Technisierung

der Gedächtnisspeicher", schreibt der Kommuni-kationstheoretiker Hans-Ulrich Reck, "hat Auto-matismen des Bewahrens erzwungen". Es fehlen die Selektionskriterien. Wer zuviel Informationen aus den Speichern abrufen kann, ist gelähmt und weiß nicht mehr, weshalb er, wenn er sich ohnehin nicht orientieren kann, weitere Quellen konsultieren soll. Damit aber werden die Orte des Erinnerns fragwürdig. Was bleibt, ist ein undifferenziertes Erinnerungseinerlei. Was daraus entsteht, ist pas-sives Erinnern: der Einfachheit halber werden vor-gegebene Erinnerungsstrukturen übernommen. "Informationsmengen", so Reck, "werden im Gleichschritt digitaler Vergegenständlichung zu politischen Territorien und nur wer durch die Selektionsfilter der Speicher navigieren kann, verfügt über einen Herrschaftsvorsprung."

Die Kunst ist vom gesellschaftlichen Projekt der "Erinnerungsarbeit" nicht ausgenommen. Sie will erlebt, erarbeitet und erinnert werden. Aber es gibt Strategien in der modernen und in der Gegenwartskunst, die das Vergessen – bewußt oder unbewußt – mittels verschiedener Kunstgriffe thematisieren. Eine dieser Strategien ist jene des Überschreibens.

### Objekt zwei: Erwin Redl: "Truth is a moving target". Internet-Projekt, erreichbar unter der Adresse: <http://www.aec.at/residence/truth/>

Die Angst, bestimmte, für ihn wichtige Sätze zu vergessen, bewog Erwin Redl, diese über einen Zeitraum von zwei Jahren hinweg zu sammeln. Der erste Satz, den er – damals in New York lebend – im Computer speicherte, war eben jener titelgebende: "Truth is a moving target." Ein Satz, der, so Redl, den Zweifel an der Wahrheit gleicher-maßen ausdrücken sollte, wie den Glauben an sie.

Wenn dieser Satz am Bildschirm erscheint, hat der Rezipient die Möglichkeit, entweder interaktiv einzugreifen und ein kreuzworträtselartiges Gebilde aus verschiedenen Wörtern zu kreieren. Oder er überläßt es dem Computer, zufällig zusammengestellte Sätze zu konstruieren. Das Anklicken eines ausgewählten Wortes bewirkt in horizontaler beziehungsweise vertikaler Richtung

die Bildung von weiteren oder läßt manche Wörter verschwinden. Die ständige Neuformulierung von zufallsgenerierten Sätzen findet ein jähes Ende durch den Mausclick auf das Wort "Target". Die Arbeit simuliert die Praxis des Erinnerns und Ver-gessens. Die von Redl niedergeschriebenen Sätze – also die gespeicherte Erinnerung – werden dem Vergessen preisgegeben. Sie sind nur mehr das Rohmaterial für eine Struktur, die ständig neu überschrieben wird. Jedes Überschreiben löscht das Vorangegangene aus. Eine Bedeutungsebene überlagert die andere. Dazwischen liegt das Ver-gessen. Die inhaltliche Flüchtigkeit der vom Com-puter generierten Sätze läßt eindeutige Interpre-tationen nicht zu. Der intertextuelle Zusammenhang bleibt ohne Bedeu-tung. Im Vordergrund steht die formale Struktur der Arbeit, die durch den Klick auf das Wort "Target" zur völligen Auslöschung kommt – gleichsam wie ein Abtauchen ins Vergessen.

### Objekt drei: Der Museumscircle von John Cage. Neue Pinakothek, München 1991.

Eine Zufallsoperation als Ausstellungskonzept. Aus verschiedenen Kunstsammlungen und Museen forderte Cage je zwölf Objekte an. Die Auswahl blieb den jeweiligen Leihgebern und dem Com-puter vorbehalten. Aus diesem Fundus bestimmte Cage wiederum per computergesteuerter Zu-fallsoperation eine Reihe von Objekten, die er dann zu einer Schau zusammenstellte. Der Mu-seumscircle ist, so gesehen, ein Konglomerat ver-schiedenster Objekte, die der Zufall zusammen-geführt hat und die in keinerlei Beziehung zuein-ander stehen.

Durch die Zufallsoperation werden die Gegen-stände aus den gewohnten Zusammenhängen entlassen. Sie sind damit nicht mehr Teil eines Systems, sondern eigenständige Wesen, unbehin-dert von Klassifizierungen oder Kategorien. Durch seine Methode, die die Willkür des Lebens nach-ahmt, befreit Cage das Objekt, beseitigt Begren-zungen, schaltet die Subjektivität des Künstlers weitgehend aus und gibt den Dingen Raum, um selbständig zu agieren. Inner- und außerhalb des Ich, so der am buddhistischen Denken orientierte

Cage, existiert unabhängig von der subjektiven Willensäußerung ein nach eigenen Gesetzmäßigkeiten handelndes Leben. Das Vergessen setzt dort ein, wo ein Kontext ausgeblendet und ein anderer hervorgehoben, beziehungsweise neu konstruiert wird. So finden sich unter den 19 ausgestellten Objekten des Museumscircle beispielsweise ein Schlüssel zu einem Türschloß aus dem Palais in Siegburg bei Köln, ein Höhlenbärenschädel, der Kopf einer antiken Statue, ein Plakat von Jim Dine oder ein Bismarck-Portrait von Franz von Lenbach. Die willkürliche Zusammenstellung führt das Vergessen des ursprünglichen Kontexts vor Augen.

Ein Schlüssel, der von seinem Türschloß isoliert zwischen einem Gemälde aus dem 19. Jahrhundert und einem Knochenfund aus der Jungsteinzeit präsentiert wird, kann vom Betrachter nicht mehr in seinem originalen Bedeutungszusammenhang erkannt werden. Das zwingt ihn, neue Bezugssysteme zu schaffen, die außerhalb bestehender Hierarchien stehen und mit individuellen Erfahrungen angereichert werden. Das Vergessen eines Kontexts eröffnet die Möglichkeit, neue Zusammenhänge zu erfahren.

**Beispiel vier: Andy Warhol: "Thirty are better than one". Siebdruck 1963.**

Serialität als Strategie, die Aura des Originals vergessen zu lassen. Dreißigmal Leonardos "Mona Lisa" in simplifizierender schwarz-weiß-Reproduktion. Was bedeutet es, eines der meistreproduzierten Werke der Kunstgeschichte auf einem Bild gleich dreißigmal zu wiederholen?

Im Ritual der Wiederholung geht die Form ihrer Inhalte verlustig. Die Serialität enthebt das Originalkunstwerk seiner Aura und macht es zum beliebig austauschbaren Objekt. Das Bild der Mona Lisa wird zur leeren Floskel, die nichts repräsentiert als sich selbst. Walter Benjamins Satz, wonach die ursprüngliche Einbettung des Kunstwerks in den Traditionszusammenhang ihren Ausdruck im Kult fand, wurde von der Pop-Art nicht einfach in die Archive der Kulturgeschichte

verbannt, sondern gleichsam als Paraphrase übernommen. Statt der Einbettung vollzog sie die Isolation des Objekts aus dem Traditionszusammenhang und erhob die Form zum Kult, egal, ob es sich um die Mona Lisa, um Marilyn Monroe, um die Coca-Cola-Flasche oder Mao-Tse-Tung handelte. Für die Pop-Art ist Leonardos Gemälde aufgrund dessen oftmaliger Abbildung eine Medienikone wie viele andere auch. Und die Medien, so Warhol, bestehen eben nur aus einer Menge von Bildern: Cowboys, Polizisten, Zigaretten, Kinder, Krieg, alles ein-, aus- und ineinandergeblendet ohne Ende. Genauso wie die Bilder, die wir machen. Früher oder später, war Warhol überzeugt, werde man sich einer Person oder eines Kunstwerks nur mehr noch aufgrund eines schönen medialen Auftritts erinnern. Das Übrige fällt in Vergessenheit.

Kuratorische Schlußbemerkung: Kunst und Vergessen in einem Atemzug zu nennen mag ein Widerspruch sein, doch eine Möglichkeit, Kunstwerke dem Vergessen preiszugeben, gibt es tatsächlich – und kann vom Künstler selbst durchgeführt werden. Ein als vollendet erklärtes Werk kann Monate oder Jahre später schlichtweg zur Unterlage oder zum Träger für neue Ideen erklärt und übermalt werden. Hat die Unwiederbringlichkeit des Darunterliegenden die Wissenschaft zwar so lange beschäftigt, bis zumindest eine Teilrekonstruktion des Vergessenen möglich war, so bleibt dennoch das originale Werk verloren.

**Object 1: Jochen and Esther Gerz: Memorial Against Fascism; Hamburg-Harburg 1986.**

A lead covered column, 12 metres high, in the shape of the cross-section: square. Next to it a sign with the following inscription: "We are inviting the citizens of Harburg as well as visitors to the city to add their names to ours. Thus we pledge to be and to remain on guard. With every added signature, the column of lead which runs 12 metres high, will gradually sink into the ground. It will continue to do so, until it will have completely disappeared, at which time the location of Harburg's monument against fascism will be empty. Because nothing can substitute

our voices as a permanent fending off of wrong doings." Monuments and memorials function to remind us that we should not forget. The couple's sculptural collection of signatures is on one side trying to actively involve the recipient of the work of art and on the other side to work against collective forgetting - although Jochen and Esther Gerz are well aware that an artificially produced absence is bound to turn into a presence and that by the same token the act of producing disappearance turns into an act of advertising of this very fact.

This strategy which is geared against forgetting thus fails to overcome the gap between the reality of facts and meeting its own demands. Instead of a well documented list of readable signatures by concerned fellow travellers, urban vandalism soon left a maze of graffiti and scribbles in the leaden skin of the memorial. One could have thought that for the citizens of Harburg the column did not disappear fast enough. But anyway, in opposition to the original concept of the artists, the column will never totally disappear. Because a bureaucratic understanding of culture cannot accept the total disappearance of a work of art which has been publicly funded. Therefore a little window placed in a pedestrian underpass will indefinitely remind the people of Harburg and their visitors: what has actually disappeared will be permanently present.

There are no places for forgetting. There are only places for remembering. Libraries and museums as well as the limitless archives of computers are spaces for memory, from where contents can be retrieved at any moment. Comparable to processes in the human brain, nothing is lost, nothing is deleted. Remembering is not the contrary of forgetting. Remembering is only the strategy to separate and structure layers of overlapping information. Remembering also means to provide bits of stored information with a meaningful context. After 1945 remembering has developed into a general social concept, that is: a political, therapeutic and aesthetic project. "Erinnerungsarbeit" ("the work of remembering") is a slogan

which is here to stay and which can be applied to historical processes as well as to private biographical data. The media are massively supporting this project and thus the work of remembering is at the same time covering the hole of an empty presence, producing meaning, and allowing the individual to be able to find his or her own identity. Forgetting is made taboo in our society. The wish to forget is diagnosed as a disease and considered impossible altogether. Therefore there can be no strategies for forgetting. The work of remembering has developed to become an end in itself. Hans Ulrich Reck, scientist in the field of communication argues that "the overall mechanization of memory storage has brought about forced automatisms of conserving. There are no criteria for selection processes. Put into a position of access to limitless amounts of information, the user ends up paralyzed and doesn't know why he should try to look for additional sources, if orientation per se proves to be impossible." Thus the value of spaces of remembering becomes questionable. What we are left with is some kind of wild undifferentiated monotonous memory-mix. The result is a process of passive remembering. Prefabricated structures of remembering are adopted because it seems much simpler that way.

"Amounts of information turn to become political territories kept in step by digital reification, and only those, who are able to navigate through screens of selection are able to gain an advantage in exercising power."

Art is not excluded from the social project of the "work of remembering". Art wants to be perceived, remembered and worked for. But there are in fact strategies in modern and contemporary art which – whether consciously or unconsciously – take forgetting as their central theme, using various artistic devices. One of these strategies is that of secondary writing, e.g. writing on a surface which already has been 'written' upon.

**Object 2: Erwin Redl: "Truth is a moving target". An internet-project: access: <http://www.aec.at/residence/truth/>**

Erwin Redl decided to collect certain sentences which seemed important to him, because he

became afraid that he might forget them. Redl was living in New York at the time. The first sentence he stored in his computer was the sentence, which also became the title for his project "Truth is a moving target". A sentence which according to Redl should express doubt with regard to truth and at the same time a belief in truth.

The sentence appears on the screen, the recipient has the possibility to get interactively involved and to create a kind of crossword puzzle out of the different terms. Or he leaves it to the computer to construct sentences at random. If you click at a specific word of your choice, the computer will either give you more words on a horizontal or vertical line or will make some words disappear. The ongoing production of sentences which thus have been generated at random finds its sudden end in the case when the mouseclick chooses the word "target". The work is supposed to be a simulation of the practices of remembering and forgetting. The sentences Redl has written – e.g. stored memory – are abandoned to forgetting. The sentences are only the raw material for a structure, which will be constantly written over. Each new process of writing deletes that which has been there before. One stratum of meaning is overlain by another. And forgetting is situated in between the layers. The fleeting nature of the sentences' content which thus have been generated by the computer does not allow for definitive interpretations. Intertextual context is unimportant. Only the formal structure of the work is relevant: by mouse-clicking the word "target" the work is completely deleted – diving into forgetting.

### **Object 3: The Museum's Circle by John Cage. Neue Pinakothek, München, 1991.**

A chance operation as concept for an exhibition. Cage ordered from various art collections and museums twelve objects each. He left the responsibility to select the objects to the donors and to the computer. By means of another computer generated chance operation Cage then proceeded to select a number of objects, which he combined in a show. The museum's circle is a conglomeration of various objects, which have been put together

by chance and have no connection to each other whatsoever.

By this very process of chance operation the objects are freed from their habitual contexts. They are no longer part of a system but independent entities, unhampered by classification or categorization. Using this method, which simulates the chance operation in real life, Cage simultaneously frees the object, does away with limitations, excludes the subjectivity of the individual artist to a large degree and provides the objects with space to act on their own. Cage whose spiritual orientation is Buddhism, claims that there is – within and without the Self – a life which acts according to its own rules, a life which is independent of any subjective acts of will. Forgetting starts to work where one context is faded out while another is emphasized or while another is newly constructed. Among the 19 objects in the exhibition you find the key to a lock in the Palais Siegburg, located in the vicinity of Cologne, the skull of a cavebear, the head of an antique sculpture, a poster by Jim Dine and a portrait of Bismarck painted by Franz von Lenbach. This arbitrary collection opens the eyes to the forgetting of the original context. The viewer is unable to recognize the original context of meaning when he is presented with a key, apart from its lock and positioned next to two paintings from the 19th century and a bone fragment dating from the Neolithic age. He is forced to produce new systems of reference outside of existing hierarchies which will be enhanced by individual experience. Forgetting one context opens the way to experience new interrelations.

### **Example 4: Andy Warhol: "Thirty are better than one". Silkscreen 1963.**

This is the concept of a series of images as strategy to forget the aura of the original. Thirty times Leonardo's "Mona Lisa" in a simplified black and white version.

What does it mean to repeat a work of art thirty times on one single canvas, a work of art which is one of the most frequently reproduced examples in all of art history?

In the ritual of repetition the form loses its content. Serialization takes the aura from the original artwork and transforms it into an exchangeable object. The image of the Mona Lisa thus turns into an empty phrase, which does not represent anything beyond itself. Walter Benjamin's dictum that the original embedding of the work of art in the context of tradition found its expression in the cult, was not just relegated into the archives of cultural history by Pop-Art, but adopted in the form of a paraphrase. Pop-Art isolated the object from the context of tradition, instead of embedding it into it and made a cult out of form, regardless whether it dealt with the Mona Lisa, Marilyn Monroe, a Coca-Cola bottle or an image of Mao-Tse-Tung. Due to mass reproduction Leonardo's painting is for Pop-Art just another of the many media icons. And the media consist of nothing else but a large amount of images: cowboys, cops, cigarettes, children, war, etc. and

everything endlessly faded in and faded out and faded into each other. Like the images we produce. Warhol was convinced that sooner or later one would remember a person or a work of art only because of a nice media appearance. All other things will be forgotten.

Curatorial conclusion: it might perhaps be a contradiction to talk of art and forgetting in one breath, but there is indeed the possibility to abandon works of art to the process of forgetting, and this possibility is even carried through by artists themselves. A finished work after months or years may be declared to be just ground or carrier for some new ideas and will be painted over. Even if science occupies itself with the irretrievable nature of what has been covered and even if it finally may succeed in a partial reconstruction of the forgotten, the original work nevertheless remains lost for ever.



## Löschspulen\_Erase Coils

Gebhard Sengmüller



ORF Landesstudio \_\_regional studio Klagenfurt, 12.9.97, Gang\_\_corridor, Regieplatz \_\_control desk 4, Type EMT 204 W. FRANZ KG



ORF Landesstudio \_\_regional studio Salzburg, 30.5.97, Sendeleitung \_\_production, Type Weircliffe

ORF Landesstudio \_\_regional studio Dornbirn, 3.6.97, Archiv \_\_archive, Type Weircliffe

Eine Fotoserie mit Löschdrosseln: grosse Elektromagnete, die in Rundfunkanstalten dazu benutzt werden, um Video- und Audiobänder sofort und restlos zu löschen.

Die Serie besteht aus neun Fotos dieser Geräte, die sich in den neun Landesstudios des ORF (Österreichischer Rundfunk) befinden.

9 Farbfotos à 65 x 80 cm, kaschiert auf Alu.



ORF Landesstudio \_\_regional studio Innsbruck, 29.7.97, Studio 5, Type Weircliffe



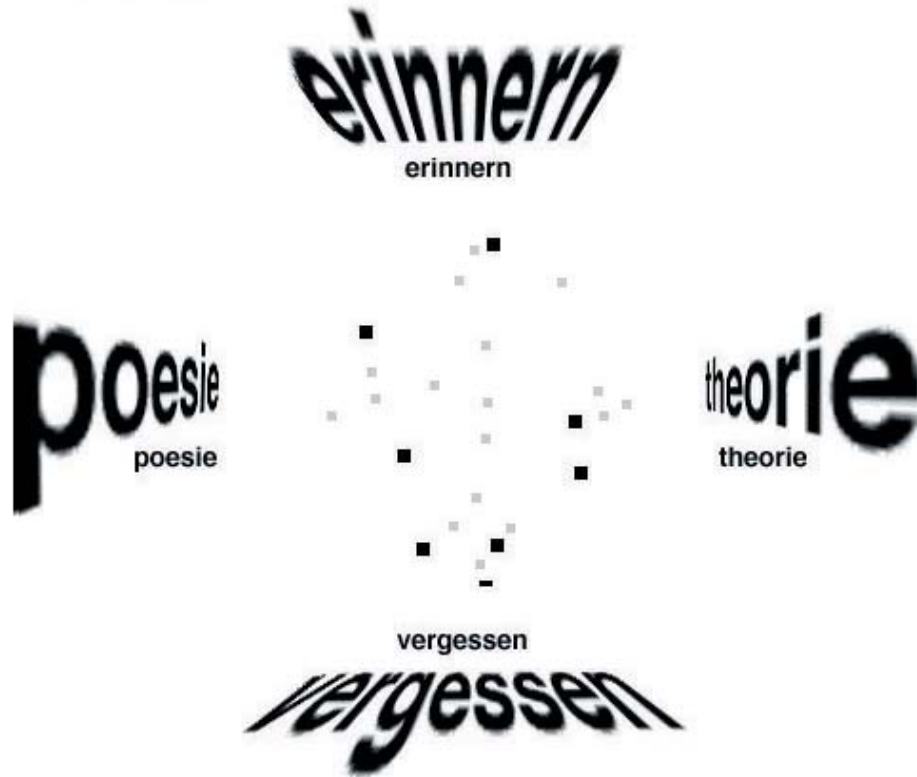
A photo series showing erasure coils: large electromagnets which are used in broadcasting companies to instantly erase the content of audio and video tapes.

The series consists of nine photos of these devices, located in the nine regional studios of the ORF (Austrian Broadcasting Corporation). 9 color prints 65 x 80 cm each, laminated on aluminium.

## Texte zum Vergessen\_\_Texts to Forget

Cai Mosich, Thomas Brandstätter, Vrääth Öhner; Umsetzung\_\_realization: Andrea Mayr, Max Kossatz

texteingabe



texte zum vergessen: ein Projekt von: Cai Mosich, Thomas Brandstätter, Vrääth Öhner - Umsetzung: Andrea Mayr / Max Kossatz

vergessen © \_verein zur künstlerischen erforschung des vergessens  
e-mail: [vergessen@thing.at](mailto:vergessen@thing.at)

home of  
vergessen®

Aus dem Vorhaben, Texte zum Vergessen zu sammeln, ergab sich ganz von selbst die Idee, die Form des Hypertextes zu nutzen. Denn eine schlicht bibliothekarische Sammlung wäre eher ein Erinnerungs-, denn ein Vergessensprojekt; d.h. die Wahl des Mediums ist weniger experimentell oder technophil, sondern aus der thematischen Struktur entstanden.

Wer die Webpage anwählt, erreicht zunächst das graphisch gestaltete Diskursplateau, welches zwischen Vergessen und Erinnern, Poesie und Theorie aufgespannt ist. Von allen Texten sind hier Markierungen zu sehen, aber nur die neuesten Eingaben sind auch unmittelbar aufzurufen – ältere Texte lassen sich nur in einem zweiten Schritt von den Neueren aus suchen. So mag ein Nietzsche-Zitat noch direkt zu erreichen sein:

“Vergesslichkeit ist keine bloße vis inertiae, wie die Oberflächlichen glauben, sie ist vielmehr ein aktives, im strengsten Sinne positives Hemmungsvermögen, dem es zuzuschreiben ist, [...] ein eigentliches Gedächtnis des Willens [...] als Zukunft.”

Während die folgenden Worte Blanchots nur noch über die Suche nach “Gedächtnis” zu finden sind:

“Das Gedächtnis, in dem das Vergessen atmete.” Es steht den Lesern offen, selber Texte einzusenden – die Zahl der Texte, welche nur noch über den Umweg eines nicht besonders strategischen Suchens zu erreichen sind, nimmt ständig zu – so entsteht ein Vergessensprozeß.

The task of collecting texts dealing with forgetting almost automatically produced the idea to use a hypertext format. Since a library collection would be a project of remembering rather than one of forgetting, the choice of the hypertext medium developed more out of the thematic structure than from an experimental or technological inclination.

Users who visit the webpage reach the first plateau of discourse, a graphic surface offering the terms ‘forgetting’, ‘remembering’, ‘poetry’ and ‘theory’. The marks of all the texts can be found here, but only more recent entries can be directly retrieved. You have to use a second step via these ‘newer’ texts to get to the ‘older’ ones. For example, you may be able to get directly to the quote by Nietzsche:

“Forgetfulness is not only a vis inertiae, like superficial minds may believe, but it is rather an active and in the strictest sense positive restraining capability, to which should be attributed [...], the very memory of will [...], as future.

Whereas the following words by Blanchot can only be found via the search of the term ‘memory’ “memory in which forgetting was breathing.”

Readers are free to send their own texts – therefore the quantity of texts which can be retrieved by using the detour of a rather unstrategic search method is steadily increasing – the process of forgetting in the making.

## Der verlorene Apfel\_The Lost Apple Zum aktiven Vergessen\_ Thoughts about Active Forgetting

Marc Ries

**Das Problem** mit unserem gängigen Verständnis von Vergessen und Erinnern ist, daß beide sich auf etwas beziehen, das ihnen vorgelagert ist, bzw. dem sie sich in gewisser Weise unterordnen sollen. Ich erinnere mich eines Geschehens, das einige Zeit zurückliegt, ebenso vergesse ich Dinge, die in der Zeit liegen. Dieses Verfahren ist eine Art Repräsentationsmodell. Es geht davon aus, daß es eine prinzipielle Abbildbarkeit gibt zwischen dem Zu-Erinnernden und der Erinnerung, zwischen dem was erinnert, und dem was als einmaliges Ereignis in der Zeit sich zugetragen hat. Jedoch, diese Korrespondenz zwischen Original und erinnerter Kopie hat es so nie gegeben. Erinnern sagt ein ehemaliges Ereignis nicht noch einmal, sondern macht aus diesem ein eigenständiges, ein zweites Ereignis – im Hinzufügen, im Transformieren der Bestandteile, im Erfinden neuer Bezüge. Aktives Erinnern, das mit dem Erinnerten ein Neues in die Welt setzt.

Gleiches passiert mit dem Vergessen. Auch das Vergessen begründet nicht einen Mangel, eine Leerstelle in einer früheren Sinnkette, steht nicht in negativer Beziehung zu einem Original, ist nicht Nicht-Erinnern, sondern aktive Kraft, die Neues schafft. Es geht nicht um das, was man vergißt, das Vergessene, sondern um Vergessenheit. Selbstvergessenheit, wie es bei Nietzsche heißt, "als wonnevolle Entzückung vor dem Zerbrechen der Individuation", des vermeintlich bewußten Ausrichtens der eigenen Existenz. Kulturtechnik VERGESSEN. Vergessen als aktives Lebensprinzip in einer Gesellschaft, deren ökonomische Seele die Umkehrung aller Verhältnisse antreibt.

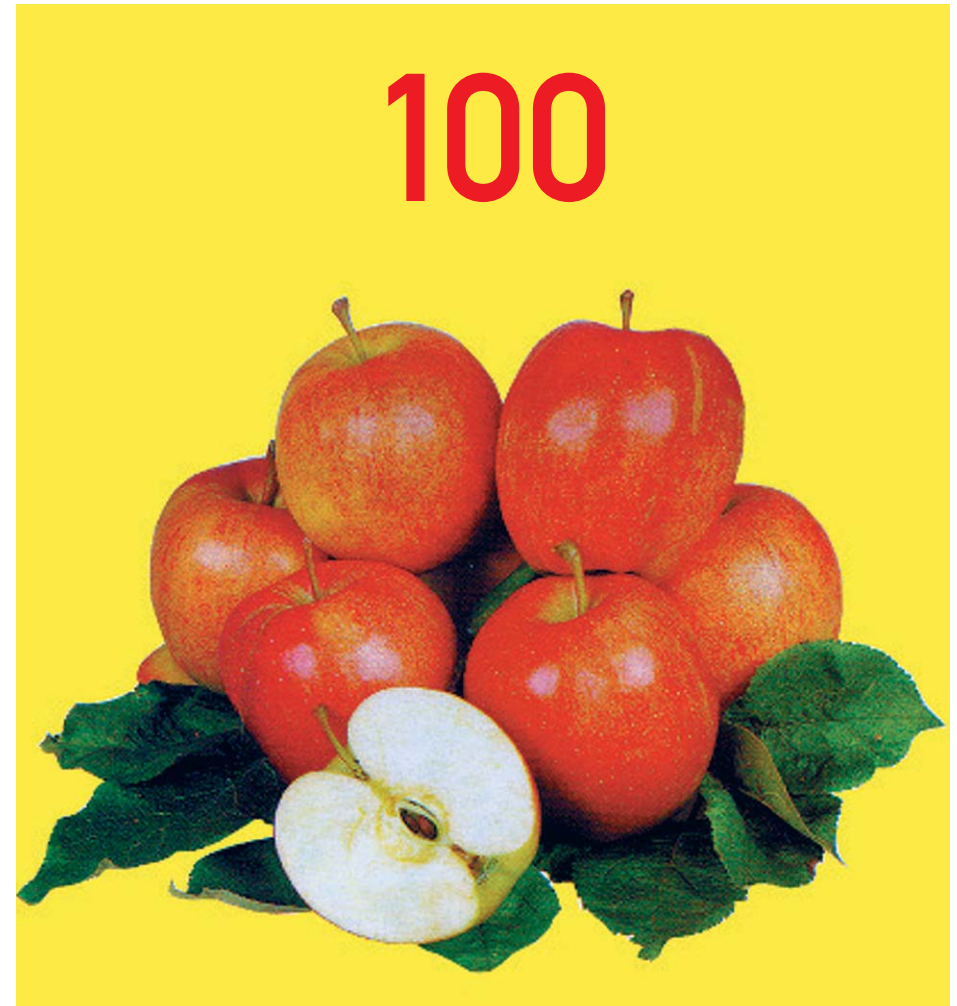
Ich kaufe einen Apfelsaft. Die Packung informiert über das Gekaufte als 100% Apfelsaft, in Schrift und Bild. Äpfel, photographisch abgebildet, die die Gleichheit von Inhalt und Form suggerieren. Dennoch ist die Packung Apfelsaft zunächst einmal kein Apfelsaft, sondern ein Behältnis mit einem flüssigen Inhalt. Da jedoch alles Außen auf einen

bestimmten Inhalt verweist, gehe ich implizit davon aus, daß der Saft aus der Packung von Äpfeln stammt, also Apfelsaft ist.

D.h. ich trinke und verschaffe mir zugleich über die verschiedenen Zeichensysteme die Gewißheit, daß das Getrunkene eben Apfelsaft ist. Und gleichzeitig vergesse ich all das, was ich eigentlich nie gewußt habe. Nämlich wie der Apfel in die Packung kommt. Ich praktiziere aktives Vergessen aller jener Bedingungen, die zur Herstellung eines industriell normierten Getränks gehören: Die Art und Weise der Aufzucht und der Ernte von Apfel-Batterien, die technisch-chemische Zurichtung der Äpfel in einen anderen Aggregatzustand, die Ähnlichmachung der Flüssigkeit in einen allgemein anerkannten Geschmack von Apfel, die Verpackung der Flüssigkeit mit einem Wust an semiotischen Zuschreibungen, die unser repräsentationsverwöhntes Leben davon überzeugen, daß Form und Inhalt dasselbe sind. Nämlich 100% Apfelsaft. Also 100% etwas anderes als der Saft von Äpfeln.

Dies ist der erste Abschnitt in meinem aktiven Vergessen beim Kauf eines solchen Produkts. Der zweite, vielleicht wesentlichere Abschnitt, passiert jedoch beim "Konsum", also beim Trinken. Ich trinke die Flüssigkeit genannt Apfelsaft und vergesse schluckweise den – alten – Apfel zugunsten eines – neuen – Apfels, der ausschließlich aus dieser Packung zu mir kommt. Im Gegensatz zum Verdrängen, das unter anderen Vorzeichen auch aktives Vergessen sein kann, meint Vergessen hier eine ästhetische Strategie, die mir ein anderes Ereignis verspricht, als das, worauf sich das Ding vor mir referentiell bezieht.

Der Apfel ist mir zwar unterwegs verloren gegangen, dafür gewinne ich aufgrund meiner Vergessensleistung eine neue Apfelhaftigkeit für mein Leben, die einer goldig-gelblich, klebrigen Flüssigkeit, die mir das Leben versüßt. Ich handle mir also weniger den Bruch einer Repräsentation ein,



als vielmehr den Zuspruch einer lustvollen Neuorientierung in der Vorstellung einer Welt voller Äpfel.

Dieses Vergessen als Selbstvergessenheit ist Kunst, eine Kunst, mit Nietzsche gesprochen, die allein es vermag, jene Ekelgedanken über das Entsetzliche oder das Absurde des Daseins in Vorstellungen umzubiegen, mit denen sich leben läßt.

100% Apfelsaft trinken ist somit eine komische Tat, durch die mich das Leben rettet.

**The problem** with our everyday understanding of the concepts of forgetting and remembering consists in that they both refer to something which precedes them and to which they should be in fact subordinated. I remember an event which happened some time ago and likewise I forget things which have happened in time. This procedure constitutes a model of representation of sorts. It presupposes that there is in principle a relationship of pictorial representation between that which is to be remembered and memory itself, between that which one remembers and a singular event which happened in time. But in fact

there never has been such a correspondence between the original and the remembered copy. The process of remembering does not just repeat a singular event, but uses it to produce an independent secondary event – by the adding and transforming of ingredients, by inventing new relations: active remembering which puts something new into the world, together with what is actually remembered.

Something quite comparable happens with forgetting: forgetting does not establish a lack, a shortcoming, an empty spot in a chain of events which used to make sense, its relation to the original is by no means negative. Forgetting does not mean – not remembering, but an active force which produces something new. We are not dealing with what has been forgotten but with the concept of forgetting itself. The capacity of forgetting oneself, the state of self forgetting of which Nietzsche says: a blissful enchantment before the breaking apart of individuation, the allegedly conscious orientation of one's own existence. I am talking of the cultural technique FORGETTING. Forgetting is here understood as an active principle of life in a society, in which the economical soul drives towards the reversal of all relations.

I am buying apple juice. The package informs me about what I just bought: 100% apple juice, stated in writing and with pictures. Apples are photographically depicted on the outside of the package, suggesting the perfect matching of form and content.

But the package of apple juice is of course no apple juice to begin with, but some kind of container holding a liquid. But since everything on the outside is pointing to a specific content, I am implicitly bound to deduct, that the juice in the package comes from apples, is in fact apple juice.

I am drinking... and thus drinking, I am provided by all the various sign systems with the reassurance that what I am drinking is in fact apple juice. And at the same time I am forgetting all that I never knew: How the juice got into the package. I am thus in the middle of the process of active

forgetting of all the conditions pertaining to industrially normed beverages: the way the crop of apples has been grown and harvested in huge apple-batteries, the technical-chemical changing of the apples to another liquid form of matter, the matching of that liquid with a commonly accepted apple taste, and finally the design of the package with its jumble of semiotic attributions, which are intended to persuade our representation-pampered lives, that form and content are the same. 100% apple juice in this case, i.e. 100% something different than the juice of apples. This is the first part of my active forgetting, when I am buying such a product. The second part, which is perhaps even more essential, happens while consuming it while drinking.

I am drinking a liquid which is called apple juice and with every sip I am forgetting the old apple in favor of a new apple which is coming to me exclusively from this package. In contrast to a process of repressing which under different circumstances also might qualify as active forgetting, forgetting is in this case an aesthetic strategy, which promises a different event than that to which the object in front of me seems to refer.

The apple itself has been lost in the mean time, but due to my achievement of forgetting, I have conquered a new kind of apple for my life, a golden-yellow sticky liquid which is going to sweeten my life from now on.

The result of this negotiation process did not mean the destruction of a mode of representation but the acclaim of a pleasant new orientation in the idea of a world filled with apples.

This forgetting in the form of forgetting oneself is in fact art – art in the sense of what Nietzsche meant – an art which is the only concept which enables us to change those thoughts of disgust about the terrifying and the absurd in our lives to something with which we are able to live.

To drink 100% applejuice is such a comic deed, through which life saves me.



Es ist naheliegend, daß uns in Filmen, die wir täglich im Kino oder im Fernsehen sehen, Szenen auffallen, die mit vergessen zu tun haben. Wir nehmen sie heraus und bearbeiten sie. Wie auch immer: Szenen werden geschnitten und geloopt. Der Trailer von Gebhard Sengmüller basiert beispielsweise auf einer Szenen von Woody Allen's Film "Mighty Aphrodite", in der das (deutsche) Wort "vergessen" homophon nachgebildet wird.

Die Aufforderung ergeht an alle: Schickt uns eure Beiträge! Bearbeitete oder unbearbeitete Videos und Filme, oder schreibt uns Filmtitel auf, in denen Szenen zum Vergessen vorkommen!

Eine Videoedition existiert, Kassetten können via e-mail bezogen werden.

In films which we see day in and day out on television or in the cinemas we obviously come across scenes which have to do with forgetting. We copy them and work with them. The scenes are recut and looped. For instance in Gebhard Sengmüller's forgetting trailer taken from a scene in Woody Allen's "Mighty Aphrodite", the german word 'vergessen' can be heard in the homophonous sound image 'for guessing'.

A general request: Send us your discoveries! Videos and films in their original or your recut versions or just let us know the titles of the films in which you have noticed scenes pertaining to forgetting.

There is a video-edition of these trailers which can be ordered by e-mail.



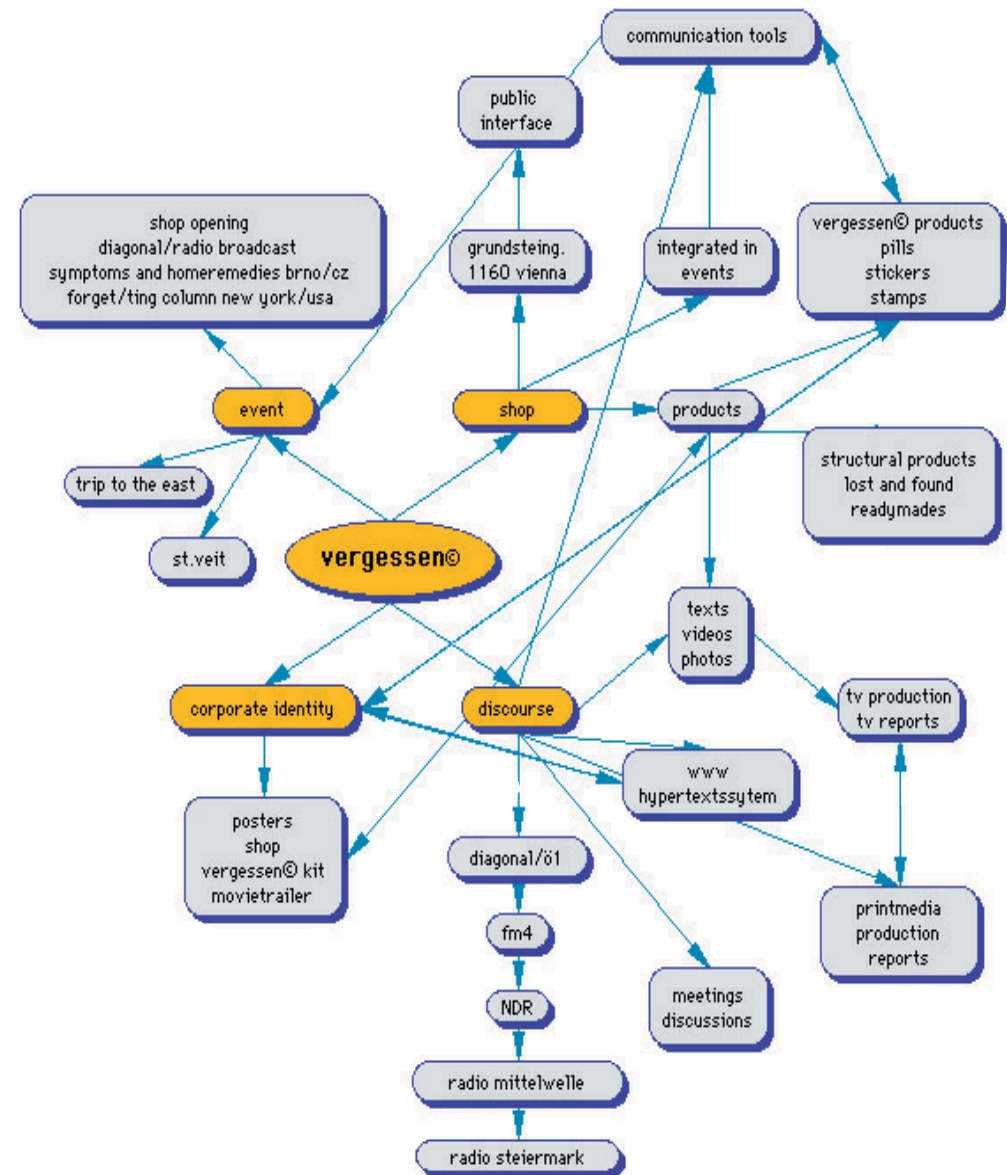
culture of forgetting or one of remembering. The term forgetfulness might serve as a hint how forgetting might be discredited. Forgetfulness puts a pejorative label on a certain kind of forgetting which is defined as the expression of some shortcoming. There is no such negative term connected to remembering. But if one happens to get into a machine of remembering during one's life time that might be as unpleasant as to be forgotten – and there are many examples of people who cracked because they had become relentlessly remembered icons of public life. The 22<sup>nd</sup> of September 1945 the forgotten Artaud is writing a letter from the psychiatric institution Rodez, in which he renders some parts of a lost book

If read correctly these phrases should be understood by all people regardless of their nationalities or mother tongues. Artaud comments: in order for that which has been written to live, we need another element, to be found in the book, which has been lost.

I would argue that this element is forgetting. A certain kind of forgetting: a black forgetting, which is permanently remembered, but one is not aware of it. A black forgetting which enables healthy subjects to produce the necessary separation between the inner and outer world: a certain form of language – a forgetting of grammar, which would reduce these sounds to cacaphonic nonsense.

It is questionable though, whether a theory would at all be possible, which is independent of all the petty appliances of grammar. The verbal mastering of everyday life presupposes a large amount of memory performances. And there are so many things which one might forget. Perhaps you forgot to turn off the light, or the stove, or you cannot get back into the house, because you forgot your keys. The one who is taken over by black forgetting might lose home as well as theory...

ratarā ratarā ratarā  
 atara tatarā rana  
 otara otara katara  
 otare ratarā kana  
 ortura ortura konara  
 kokona kokona koma  
 kurbura kurbura kurbura  
 kubata kurbata keyna  
 pesti anti pestantum putara  
 pest anti pestantum putra



## Vergessen\_Forgotten

Die Renovierung einer Leuchtreklame in der Koblílná Straße \_\_The Renovation of a Neon Street Decoration on Koblílná Street.

Jennifer de Felice



Die Renovierung wurde von der selben Firma durchgeführt welche die Leuchtreklame ursprünglich in den 70ern montierte. Die Stadt Brunn hat entschieden die Leuchtschriften zu entfernen und durch eine "Glühbirnendekoration" zu ersetzen die ähnlich aussieht, wie die – den Neonleuchtschriften – Vorgegangene.

In the center of a neon street decoration where advertisements for various firms previously appeared, we find the zapomenout© (forgetting) logo.

In der Mitte der Leuchtschrift wo früher Werbungen für verschiedene Firmen auftauchten, ist jetzt das zapomenout© (vergessen) Logo zu sehen. Brunn hat seit der "Samtenen Revolution" eine Reihe von systematischen Veränderungen durchgemacht. Als ein Resultat dieser Entwicklung können wir beobachten, daß verschiedene Kunstwerke, die früher eine wichtige Rolle im Aufputz der Stadt gespielt haben, nunmehr in den Hintergrund der Stadtfassade verschwunden sind. In den Strassen verbleiben Werbungen für Firmen die nicht mehr existieren. Die Leuchtreklamen an der Koblílna und der Aeská Straße, installiert um eine großstädtische Atmosphäre zu erzeugen, wurden immer nur zu Zeiten der Brünner Messen in Betrieb genommen. Nun sind sie nahezu unsichtbar für den durchschnittlichen Passanten. Die Koblílna liegt im Zentrum der Stadt und ist eine der meist frequentierten Straßen. Ihr Erscheinungsbild erinnert an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sie enthält architektonische Spuren aus jeder Dekade dieses Jahrhunderts. Durch die Renovierung einer dieser Leuchtschriften, die obwohl sie nicht mehr ihrem Zweck dient – ein stiller Teil des Stadtbilds bleibt – wird die Aufmerksamkeit auf das offensichtliche Verschwinden oder die Maskierung der jüngsten Vergangenheit gelenkt, welche ignoriert und vergessen wird.

The Czech Republic has undergone a series of systematic changes since the Velvet Revolution in 1989. As a result we observe various artefacts, which previously played an important role in the visual makeup of the city, disappearing behind the city's facade. In the streets advertisements for firms that no longer exist remain. The street decorations on Koblizna and Ceská streets, installed in order to create a 'metropolitan' atmosphere, used simply during times of local trade fairs, are now invisible to the average passer-by.

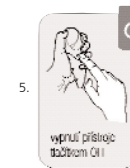
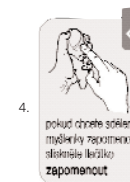
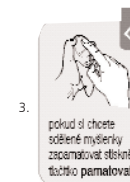
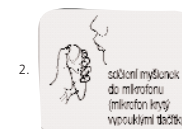
Koblizna street lies in the center of Brno and is one of the cities most frequented. It's appearance reminds one of past, present and future, containing traces of each decade of this century. By renovating one of the decorations, which although no longer serves its purpose remains a silent prop of the city setting, attention is called to the evident disappearance or masking of the recent past which is ignored and unadmired, forgotten.

The renovation of the neon decoration was realized by NEON spol. s r.o., the same firm that created the decorations in the 70's. The town of Brno has decided to take down the neon decorations and install a bulb-type decoration similar to those originally installed prior to the neon type.



1. Das Gerät durch Betätigung der ON-Taste einschalten.
2. Gedanken in das Mikrophon eingeben (Das Mikrophon ist durch hervortretende Tasten verdeckt)
3. Falls Sie die eingegebenen Gedanken im Gedächtnis bewahren wollen, betätigen Sie die Taste MERKEN.
4. Falls Sie die mitgeteilten Gedanken vergessen wollen, drücken Sie die Taste VERGESSEN.
5. Das Gerät durch Drücken der OFF-Taste abschalten.
6. Vorsicht! Nicht beide Tasten gleichzeitig drücken! Nach Hineindrücken der beiden obersten Seitentasten öffnet sich das Gerät – es zerfällt in seine beiden Teile – Zugang zu den Bausteinen, Batteriewechsel (auf Polarität achten!)

- 1) Turn on the machine by pressing the ON-key.
- 2) Feed your thoughts into the microphone (the microphone is hidden by protruding keys).
- 3) In case you want to save your thoughts in the memory, press the REMEMBER-key.
- 4) In case you want to forget the thoughts you just conveyed, press the FORGETTING key.
- 5) Turn off the machine by pressing the OFF-key.
- 6) Be careful not to press the two keys simultaneously. Press the two top keys on the sides to open the machine, thus getting access to its various elements and the battery compartment. (watch out for polarity!)



formem  
Tomas Štoviček

DO ZAPAMOVÁNÍ OVĚŘTE NEJPRŮVĚŠNĚ, AŽ LIČKA VÝKROUČÍ SE PŘETVŮŘÍ ČERVENĚ (ROZDĚLÍ) PŘÍTOU, V SOUVISLENÍ VÝK. ERVA BATERIE (2 x 1,5 V) POUŽÍTE NA POLARITĚ!

## Symptoms and Home remedies

Das Phänomen des Vergessens tritt zumeist unkontrolliert, zufällig und unregelmäßig auf und entzieht sich im Augenblick des aktuellen Vorgangs der menschlichen Wahrnehmung. Erfahrbar wird Vergessen in diesem Sinne immer erst in Form eines vergangenen, eines geschehenen und erinnerten Ereignisses. Vergessen ist ein basaler Bestandteil unserer alltäglichen Erfahrungen, das als Symptom sehr ambivalent besetzt ist: als eine menschliche Fehlleistung kann es allen jederzeit passieren, auf der anderen Seite besitzt der Vorgang des Vergessens produktive und überlebensstrategische Potentiale, wie beispielsweise im Zusammenhang mit physiologischen Abläufen wie Gehen, Sehen etc..

In Brno präsentiert die Neigungsgruppe vergessen© anhand mehrerer Projekte verschiedene Facetten und Erscheinungsformen des Symptoms Vergessen: So können im Shop diverse Accessoires und Utensilien zum und über das Vergessen erstanden werden, zugleich werden hier auch die vergessen©-Homepage und das Hypertextsystem "zum Vergessen" präsentiert. Auf der Lichtzeile, die als elektronischer Drucker funktioniert, werden mithilfe eines Algorithmuses die Buchstaben des Wortes "zapomenout" permutiert. Die Fotoarbeit von Gebhard Sengmüller dokumentiert Löschspulen aus den österreichischen Rundfunkanstalten, die dazu dienen Video- und Audiobänder sofort und restlos zu löschen; und in der Litfaßsäule von Christine Meierhofer kann rund um die Uhr alles deponiert werden, was vergessen werden soll. Der zapomenout©-Sonderstempel der Post, die Luftschiff-Plakatserie vom Studio Pyramedia und die Radioeinschaltungen im "Radio Krokodil" markieren Alltägliches im öffentlichen Raum mit dem Vergessen.

Stattgefunden vom 9. - 23.10.1997 im Rahmen der Ausstellung High Tech 97 im Dum umeni und der Innenstadt von Brno.

It is characteristic for the phenomenon of forgetting to pop up irregularly, in an uncontrolled manner, at random. At the moment it is actually happening it eludes human perception. We can only experience forgetting in the form of a remembered event that has happened in the past. Forgetting is one of the basic ingredients of our everyday experience. As a symptom it has ambivalent connotations: first it is a kind of slip that can happen to anybody at anytime. On the other hand forgetting includes a productive potential which is strategically necessary for survival, if we take for instance certain physiological performances like the act of walking or seeing. In Brno the inclination group vergessen© is presenting various facets and manifestations of the forgetting symptom in several projects.

At the shop people can buy various objects and accessories concerning forgetting. The vergessen© homepage and the hypertextsystem about forgetting are presented in the context of the exhibition. On a LED display which operates as an electronic printer, the letters of the word "zapomenout" are permutated using an algorithm. A photoseries by Gebhard Sengmueller documents erasure coils, large electromagnets which are used in the Austrian Broadcasting Companies for immediate and complete erasure of data files. In the advertizing column (concept: Christine Meierhofer) you can deposit anything which should be forgotten, 24 hours a day. A special postal stamp, the airship poster series designed by studio Pyramida and ads on public broadcasting mark the public space with symptoms of forgetting.

This occurred in the context of the exhibition Hi-Tech/Umeni '97 at the Dum Umeni and in the inner city of Brno, October 9. - 23. 1997.



## vergessen© kommt nach St. Veit vergessen/forgetting© is coming to St.Veit

Unter diesem Motto wurde im Verlauf des letzten Jahres ein vergessen©Festival in St.Veit/Glan und im Funderwerk III in St.Donat entwickelt und geplant, das in seiner Dichte und seiner Besonderheit einen Höhepunkt innerhalb des Kunstprojekts vergessen© darstellt. Von Anfang an war es eine Herausforderung für die Neigungsgruppe vergessen© über einen längeren Zeitraum Projekte und Veranstaltungen zu und über das Vergessen in einer Stadt zu realisieren, die aufgrund ihrer Größe von 13.000 EinwohnerInnen die Möglichkeit bietet, wirklich eine Diskussion und einen Austausch in der Bevölkerung zu entfalten.

So wie das Thema und Phänomen "Vergessen" jede und jeden tagtäglich betrifft und sich interdisziplinär durch alle Wissensgebiete und Diskurse zieht, sind die einzelnen vergessen©Aktionen und Beiträge in St.Veit grenzüberschreitend angesiedelt. Vergessen© geht auf diese Weise über einen herkömmlichen Kunst- und Ausstellungsbetrieb hinaus und durchzieht vom 19. Juni bis 3. Juli 1998 unterschiedlichste ökonomische, soziale und kulturelle Räume und Alltagssituationen der Stadt.

Bereits im Februar 1998 wurde vergessen© im St.Veiter Gymnasium und an der HBLA in St.Veit von Susanne Luschin und Reinfried Gold vorgestellt. Die SchülerInnen wurden eingeladen, sich aktiv an vergessen© in Form eines Aufsatzwettbewerbs und eines Modewettbewerbs zum Thema "Alltagstracht" zu beteiligen.

Die große, offizielle Eröffnung von vergessen© findet am 19. Juni 1998 im Zentrum von St.Veit statt: am Hauptplatz werden vergessen©Songs gespielt, die Wettbewerbe werden prämiert, regionale und internationale TheoretikerInnen stellen in Kurzreferaten verschiedene Aspekte von Vergessen vor, und die einzelnen vergessen© Projekte werden in einem Rundgang durch die Stadt präsentiert.

Zwei Wochen lang werden die Menschen, EinwohnerInnen, KünstlerInnen und TouristInnen, immer wieder in allen Winkeln der Stadt auf vergessen© stoßen, es gebrauchen, nutzen, konsumieren und neu in Umlauf bringen, sei es beispielsweise in Form der vergessen©EinkaufsackerIn, des vergessen©Sonderstempels bei der Post, der vergessen©Litfaßsäule oder dem vergessen©Service.

Neben dem vergessen©Shop, in dem auch eine Materialiensammlung zum Thema "Vergessen", das vergessen©Zentralarchiv, zur Verfügung steht, wird es erstmalig auch ein vergessen©Café geben. Das vergessen©Café ist ein flexibler und offener Freiraum für Diskussionen und schnelle, spontane Interventionen. Darin gibt es auch einen Terminal mit Internet-Zugang.

Am 3. Juli 1998 wird vergessen© seine Zelte in der Stadt St.Veit abbrechen und weiterziehen vor die Stadt in das Funderwerk III, wo die große vergessen©Nacht "Nirwana" mit einer Vielzahl an Performances, Projektionen und Installationen gefeiert wird.

Die lange Anlauf- und Vorbereitungsphase des Projekts, der Einsatz der Gemeinde St.Veit, und der Firma Funder für vergessen© haben es ermöglicht, daß bereits im Vorfeld eine Einbindung der Bevölkerung stattgefunden hat, sich Gespräche entwickelt haben über die vielschichtigen Bedeutungen des Phänomens "Vergessen", und das Projekt von der Kaufmannschaft und den EinwohnerInnen von St.Veit unterstützt wird.

"vergessen© kommt nach St.Veit" möchte in diesem Sinne für jeden und jede einzelne(n) eine Plattform schaffen, Vergessen in alltäglichen, politischen und gesellschaftlichen Situationen zu erkunden und zu testen.

In the course of 1997 a forgetting©Festival was developed using the sentence "vergessen/forgetting© is coming to St.Veit" as its motto. Within the artproject forgetting© this festival which is planned for the city of St.Veit and in the Funder Factory III in St.Donat will be an absolute highlight with regard to the exceptional concentration and the unusual features of this event. From the very beginning of the project, the "inclinationgroup" vergessen© worked on the challenge to realize a number of special events for a longer period of time in one particular city. St.Veit with its 13.000 inhabitants is an ideal location to initiate a discussion and establish a real exchange with the population.

Everybody is confronted with forgetting© as subject matter and as an overall phenomenon on an everyday basis. The theme is implicit in a variety of discourses and scientific fields. Thus the various forgetting©Activities and contributions in St.Veit will be genuinely interdisciplinary. Forgetting© exceeds the routines of artistic display and conventional exhibition activities. From June 19 until July 3 this artproject will permeate the most specified economical, social and cultural spaces of the city, as well as the realms of everyday experiences.

In February 1998 Susanne Luschin and Reinfried Gold presented forgetting© within the normal curriculum at a St.Veit high school: the students were invited to participate in a composition competition and at the HBLA students could participate in a fashion design competition using forgetting© as referential subject matter to develop a line of "national costume for everyday use".

The official opening of forgetting© will take place on June 19 in the center of St.Veit: Forgetting©Songs will be performed at the Hauptplatz. The winners of the competitions will be decorated. Regional and international theoreticians will present the various aspects of the subject matter at hand in short topical statements. And then taking a guided

tour, the participants of this opening will discover the parcours of the various forgetting©Projects publicly displayed in the city of St.Veit.

During the two weeks of the festival people of St.Veit inhabitants, tourists, artists will come upon unexpected forgetting©Interventions in the most unlikely corners and venues of the city. They will consume, use and circulate these interventions. There will be forgetting©Shopping bags, a special forgetting©Postal stamp, a forgetting©Kiosk and a special forgetting©Service.

There will be the forgetting©Shop, where one can also study the forgetting©Collection with various materials pertaining to the subject matter forgetting as well as the central archives of the forgetting©Project. For the first time there will be also a forgetting©Coffeeshop which will be a transparent location for discussions and also an open and flexible space for fast and spontaneous interactions. It is here where one can also find a terminal with internet access.

On July 3, 1998 forgetting© will move from St.Veit to the Funder Factory III in St.Donat nearby, where the big forgetting©Night "Nirwana" will be celebrated with all its multiple performances, projections and installations. Due to a long period of research and preparation and thanks to the cooperation of the community of St. Veit and the Funder company it was possible to involve the inhabitants of St.Veit already in the preparation phase of the project. There have been constant discussions and exchanges about the multilayered nature of the phenomenon, the inhabitants of St. Veit and the association of commerce were supporting the project and contributing to it.

"Vergessen/forgetting© is coming to St.Veit" thus wants to be a basis for everybody to explore and test the phenomenon of forgetting on an everyday level as well as in the broader context of political and social ramifications.

## Informationsfreilegung\_\_Laying Information Bare

Inge Vavra

Die Fassade des Gebäudes der Raiffeisen Bezirksbank in St.Veit, wird von Informationselementen wie Logos, Firmenzeichen, Hausnummern, Verkehrstafeln und Schaufensterinstallationen etc. freigelegt. Zur Freilegung der Informationsebene gehört auch die Entfernung des großen Raiffeisen-Wegweisers auf der Verkehrsinsel. Die öffentliche Zone vor dem Gebäude (Gehsteig und daran angrenzender Kurzparkstreifen) soll ebenfalls in das Konzept der Informationsfrei-



legung einbezogen werden, um das Ganze als Raumsituation erkennen lassen zu können. Das Gehirn ist nicht bloß Archiv, sondern bei guter Wartung das effizienteste Abbruchunternehmen. Sichtbares wegzuräumen heißt Darunterliegendes sichtbar machen. Vergessenes wird präsent (um sogleich den noch bis vor kurzem präsenten Zustand ins Vergessen abgleiten zu lassen). Diffuse Fülle lichtet sich zu einer Form von Klarheit. Der Hauskörper der Raiffeisenbank wird aufgedeckt, vor ihm wird Raum geschaffen. Informationszeichen fortzuschaffen, zu entrümpeln, ist nur die Sichtbarmachung dessen, was unser Gehirn schon längst geschafft hat. Schon längst übersah es Verdeckungen. So griff man zur Überdeckung der Überdeckung, zur Information über die Information. Die Rekonstruktion der Vergangenheit wird als Vorschlag für die Zukunft ästhetisch dargestellt.

Die historischen Momente vermengen sich mit der Vorstellung einer möglichen Welt. Gewinn und Verlust halten sich jeweils die Waage, was kein Zustand ist, sondern in der minimalsten Bewegung ein Prozeß. Die Intention sich ständig präsent wissen zu wollen, Aneignung in jeder Hinsicht zu betreiben, hieße dagegen das Präsenzes zu verschütten. Vergessen© fördert Vergessenes zutage.

The facade of the RAIKA building (regional banking house) in St.Veit will be stripped of all information signage such as logos, branding, numbers, traffic signs and window displays. In conjunction with this stripping of information the large RAIKA sign on the nearby traffic island will be removed. The public zone in front of the building is also to be included in the above project in order to fully define the spatial character of the whole concept.

Our brain does not merely function as an archive but is also a most efficient demolition mechanism. If one gets rid of the visible; underlying structures will become apparent. The forgotten moves into the present, whereas the stage which had been present and visible only recently slips into oblivion. The clutter diffuses and a kind of clarity emerges.

The body of the RAIKA building is laid bare and a sense of space is created in front of the building. The act of clearing, of removing any sign of information enables us to see what our brain has already accomplished. It no longer perceives the shroud of information.

The reconstruction of the past is presented as an aesthetic proposition. Historical moments are mixed with a conception of a potential world. Gain and loss hold an equilibrium – unstable to the extreme, sensitive to every motion. The need to establish a constant self-presence, the desire to be constantly engaged in acts of appropriation would mean nothing less but to bury the



Die vergessen©Mode setzt sich aus den verschiedensten, wirklich vergessenen Kleidungsstücken zusammen. Die Daten der Umstände des Vergessens werden recherchiert, gesammelt und archiviert. Teile dieser Daten werden in Form eines Labels am Modell angebracht.

Ein fertiges vergessen©Modell besteht aus mehreren Fragmenten der vergessenen Kleidung, wobei aber die ursprüngliche Form der verwendeten Kleidungsstücke noch erkennbar ist. Texte und Zitate zu vergessen© werden in plakativer Form auf die fertigen vergessen©Modelle unter Verwendung von Nachleuchtfarbe (die Phosphorpigmente laden sich im künstlichen Licht auf und leuchten im Dunkeln einige Minuten nach) aufgetragen.

### Die Präsentation

Die vergessen©Mode wird von Schauspielern in mehreren sich überlappenden Schichten getragen. Das Ausziehen, das Abstreifen dieser Schichten ist ein essentieller Effekt der Präsentation. Denn erst durch das Abstrahieren der gängigen Aus-

## Die Mode\_\_The fashion

Susanne Luschin

zuehrituale ist eine Inszenierung der Schrift/Zitate erst möglich. Durch die Überlappung ergibt sich die Möglichkeit, z.B. wenn eine Jacke geöffnet oder ein Ärmel abgenommen wird, den Text zu ändern/zu vervollständigen.

Der Betrachter erlebt einerseits im Licht das vergessen©Design, andererseits im Dunkeln die leuchtenden Zitate und Texte.

Forgetting© fashion consists of clothing which has literally been forgotten. This project involves researching, collecting and archiving information on how these garments came to be forgotten.

A label summarizing this information will be attached to the individual exhibits. A forgetting©Design model consists of various fragments of forgotten garments – the original features of which should still be recognizable. Quotations and texts dealing with forgetting© are applied to the forgetting©Design models using phosphorous color materials (these color pigments are charged in artificial light and glow in the dark for a short period of time).

### Presentation

Forgetting©Fashion will be presented by dancers wearing the forgetting©Fashion in overlapping layers.

The removal, peeling off of these layers will be an essential feature of the presentation. By modifying the conventional undressing rituals, the performance of the words or quotations becomes possible. A jacket is unbuttoned, a sleeve is taken off: the undressing of layers provides the possibility to alter or complete the texts.

With the lights on, the audience will be able to appreciate the forgetting©Design models – in darkness the quotations and texts will become visible.

## Fotoausstellungen \_ Fotoexhibitions

Martin Osterider \_ Johannes Rosenberger \_ Wolfgang Thaler

Depot 1998 *Martin Osterider*

**Die Arbeit** zeigt Aufnahmen von alten, ausgedienten technischen Geräten bzw. Einrichtungsgegenständen aus dem Eigentum der Universität Mexico-Citys, die alle in einer großen Lagerhalle (einem Depot) im Süden der Stadt "endgelagert" werden. Jeder Gegenstand wird nochmals inventarisiert (vielleicht mehr als ein Akt einer "letzten bewußten Wahrnehmung" zu sehen) bevor die Lagerung, das Deponieren, das "Vergessen" beginnt.

**This installation** shows images of old, defunkt technical equipment belonging to the University of Mexico City. These objects are put into "final storage" in a large depot south of the capital.

Before the objects reach their final resting place – and the process of "forgetting" commences – each of them is catalogued in a detailed inventory.



Mausoleum – Die Ungeliebten Bilder

*Johannes Rosenberger*

**Die Ungeliebten Bilder** sind eine Sammlung von mittlerweile über 600 Fotos, die ich seit 1988 zusammengetragen habe. Diese Bilder sind sogenannte Ausschußfotografien: Bilder, die beim Fotohändler zurückgegeben werden, weil sie nicht entsprechen. Weil sie anders sind. Mißlungen. Behindert. Verräterisch. Fehlerhaft. Gedankenlos passiert. Inakzeptabel, peinlich. Ungelebte Bilder, weggelegt wie ungeliebte Kinder.

Ich montiere die Ungeliebten Bilder in einzelnen Sequenzen und erlaube dem Betrachter eine gleichsam vorfilmische Rezeption en passant. Beim Abschreiten der Bildfolgen kann in individueller und loser Folge ein Eindruck jenes visuellen Potentials gewonnen werden, welches mich als Filmemacher reizt und beschäftigt. Die Fotoausstellung sehe ich somit auch als einen Schritt zu einer neuen Freiheit im filmischen kreativen Umgang mit den "Ungeliebten Bildern", als ein Loslösen von mittlerweile erstarrten Konzepten hin zu einer frischen Begegnung mit diesen unerzogenen Kindern.

**The Unloved Pictures** are a collection of now already more than 600 photographs that I have collected since 1988. These pictures are so-called "Ausschußfotografien", photos that have been returned to the photoshop because they are not adequate. Because they are different. A failure. Handicapped. Revealing. Faulty. Thoughtless accidents. Unacceptable, embarrassing. Unlived pictures, put aside like unloved children.

I assemble the Unloved Pictures in individual sequences to give the spectator a kind of cinematographic reception as he passes by. While passing the sequences it is possible to gain an individual and loose impression of the visual potential that attracts me and keeps me busy as a filmmaker.



I view the exhibition as a step towards a new freedom in the cinematographic and creative work with "unloved pictures". A dissolving of in the meantime ossified concepts towards a fresh encounter with those unconstrained children.



Unten fand er zu seinem Bedauern einen Gang, der seinen Weg sehr verkürzt hätte, zum erstenmal versperrt, was wahrscheinlich mit der Ausschiffung sämtlicher Passagiere zusammenhing, und mußte Treppen, die einander immer wieder folgten, durch fortwährend abbiegende Korridore, durch ein leeres Zimmer mit einem verlassenen Schreibtisch mühselig suchen, bis er sich tatsächlich, da er diesen Weg nur ein- oder zweimal und immer in größerer Gesellschaft gegangen war, ganz und gar verirrt hatte.

Über eine Serie von Fotografien wird der Ort MEP'YUK beschrieben. Man sieht von MEP'YUK hauptsächlich Innenräume, die in verschiedenen Städten (Mexico City, Sofia, Tel Aviv, Triest, Wien u.a.) fotografiert wurden. Die Ansichten sind menschenleer, anonym und verwehren sich weitgehend geographischer Zuordnung. Jede Art von Verbindung bezüglich Ort, Zeit und Funktion bleibt weitgehend im Unklaren. Die Bilder entstanden in Büro-, Verwaltungs- und Universitäts-



gebäuden, Busstationen, Flughäfen, Bahnhöfen, Kulturbauten, Shopping-malls Hotels u.ä., die zwischen 1960 und heute gebaut wurden. Niemals wieder war es einem Wissenschaftler vergönnt, zu so vielen Erkenntnissen in so kurzer Zeit zu gelangen.

MEP'YUK ist geprägt von Raumvorstellungen wie sie in (Science-)Fiction Romanen und Filmen beschrieben sind (vgl. "Alphaville" von J.L. Godard, "Snowcrash" von N. Stephenson, "Amerika" von F. Kafka).

Below decks he found to his disappointment that the gangway which made a handy short-cut had been barred for the first time in his experience, probably in connexion with the disembarkation of so many passengers, and he had painfully to find his way down endlessly recurring stairs, through corridors with countless turnings, through an empty room with a deserted writing-table, until in the end, since he had taken this route no more than once or twice and always among a crowd of other people, he lost himself completely.

A gaze on Mep'yuk mainly reveals interiors that have been photographed in various cities (Mexico City, Sofia, Tel Aviv and Vienna). The photos are devoid of people. They are anonymous and do almost not give any hints to their geographical origins. Location, time and function remain blurry. The images show sites in office buildings, corporate headquarters, universities, bus stations, airports, railway stations, cultural buildings, shopping malls, hotels etc, built between 1960 and today. Never again has a scientist been privileged to gain so many discoveries in such a short period of time.

MEPYUK is shaped by conceptions of urban space described in science fiction novels and films (comp. "Alphaville" by J. L. Godard, "Snowcrash" by N. Stephenson, "Amerika" by F. Kafka).

Schleusen fluten	flooding the gates
Rauschen	noise
Dröhnen	roar
Schweben	suspension
Schwere	gravity
Los	to zero

AREA V, das neue Radikal aus dem Granular Synthesis Labor. Radikal-chemisch, radikal instabil, radikale Substanz, Ort des "Resets". Lade/Entlade Station. Alles Aus. Alles Neu. Fadenkreuz. Punkt größter Konzentration, leidenschaftlichen Drucks. Die Membranen flattern. Alles Vergessen.

AREA V is a new radical from the Granular Synthesis laboratories. Radically-chemical. Radically unstable, radical substance. A place of reset. A station to load and unload. Crosshair/split image target. Point of maximum concentration, passionate pressure. Membranes are flapping. Forgetting everything.



## Erste Einträge zur Fettnapfkunde

### Das Vergessen ist ein Fettnapf der Gegenwartskultur.

Andreas Broeckmann, Sandra Kuttner

**Definition. Fettnapf** (*m.*), *pl.* Fettnäpfe. Der Fettnapf ist ein hochenergetischer Behälter unerwünschter Erinnerungen, die durch Hineintreten reaktiviert werden und vor allem beim Fettnapfbesitzer zu plötzlichen, negativ-emotionalen Reaktionen führen. Die Form des Fettnapfes wird individuell bestimmt. Hierin unterscheidet der Fettnapf sich vom (->) Tabu, das gesellschaftlich bestimmt wird. Fettnäpfe sind unsichtbar. Fettnäpfe sind (->) schizoide Vergessensmaschinen. Fettnäpfe sind menschlich.

**Fettnapfbiotop und Fettnapfgenese.** Fettnäpfe stehen in persönlichen Erinnerungslandschaften. Dort sind sie nicht auf besondere klimatische Bedingungen angewiesen. Fettnäpfe gedeihen überall. Entsprechend dem jeweiligen Ansiedlungsort entfalten sie ihre individuellen Charakteristika (-> *Anatomie*). So basiert die Evolution der Fettnäpfe auf einem jeweils spezifischen, individuellen und kulturellen Kontext. Als Faustregel für Populationsgrößen kann gelten: je weiter die moralische Kultivierung der Erinnerungslandschaften fortgeschritten ist, desto höher das Fettnapfpotential. Fettnäpfe entstehen in zeitintensiven Kristallisationsprozessen (-> *Fettkristalle*) oder durch, im Extremfall fatal verlaufende, Abwehr- und Umschließungsprozesse im Fettnapfwirt (-> *Fettpellen*). Morphologie und innere Struktur der Fettnäpfe entwickeln sich in Korrespondenz zu den moralischen Grenzwerten der kulturellen Nährlösung.

**Anatomie des Fettnapfes.** Der Fettnapf zeichnet sich aus durch eine große Vielfalt an Arten und morphologischen Erscheinungsformen. Die Arten der Fettnäpfe unterscheiden sich bezüglich ihres Bewegungsspielraums, ihrer Ausdehnung, Mobilität, Reaktionsfähigkeit und ihres emotionalen Gewichts.

Im Kulturenvergleich lassen sich sowohl analoge als auch homologe Populationsmerkmale bei Fettnäpfen feststellen. Die Charakteristik der Fettnäpfe variiert je nach Klima im Fettnapfbiotop (Kulturdeterminismus), hängt aber auch von individuell-genetischen Faktoren des Fettnapfwirts ab (biologischer Determinismus).

Fettnäpfe werden oberflächlich von der Austrocknung und Korrosion des Vergessens befallen, verhalten sich jedoch wegen ihres energetischen, fettigen Inhalts diesem Korrosionsprozeß gegenüber genuin widerständig. Unter günstigen Bedingungen sind sie rasch und vollständig revitalisierbar. Deshalb können Fettnäpfe als auto-generative und auto-mobile Systeme beschrieben werden.

**Charakteristika der Fettnapffette.** Das ursprünglich schmackhafte, energiereiche, nahrhafte und wohlriechende Fettnapffett wird unter kulturklimatischen Einflüssen häufig im Geschmack verfremdet, verdorben und für den Fettnapfbesitzer ungenießbar. Wie alle Fette stellt auch das Fettnapffett einen Energieüberschuß dar, der vom Körper zum Schutz und als Kraftreserve angelegt wird. Fette weisen unterschiedliche Härtegrade auf und können allgemein als Gleitmittel, Polster, Kälte- und Oberflächenschutz dienen. Trotz dieser positiven Eigenschaften werden sie in unserem Kulturkreis derzeit nicht geschätzt und in vielen Fällen sogar aktiv bekämpft. Fettnapffette sind extrem lange haltbar, können aber auch alt und hart werden und ihr Energiepotential einbüßen.

**Zur Soziologie und Psychologie der Fettnäpfe.** Das Betreten eines Fettnapfes stellt eine (->) soziale und kommunikative Handlung dar. Man/Frau tritt immer in die Fettnäpfe der anderen. Menschen verfügen in der Regel über ein elementares Grundwissen über die Arten von Fettnäpfen, die innerhalb ihres Kulturkreises am häufigsten auftreten.

Fettnapfkontakte sind peinlich. Beim Betreten des Fettnapfes durch den Fettnapfbetreter wird durch den Fettnapfbesitzer eine peinliche Situation mental rekonstruiert und erinnert. Das Betreten des Fettnapfes ist in aller Regel nicht intendiert, sondern geschieht unbedacht oder zufällig. In den sogenannten (->) 'Freudischen Fehlleistungen' manifestiert sich der auto-mobile Charakter von Fettnäpfen.

Fettnäpfe beruhen auf (->) moralischen Regeln, die für den Fettnapfbesitzer gelten. Für den Fettnapfbetreter existiert allenfalls das Gebot, möglichst nicht in die Fettnäpfe der anderen zu treten. Obwohl wie erwähnt ein Grundwissen über potentielle Fettnapfareale besteht, läßt sich wegen der Unsichtbarkeit, Mobilität und Artenvielfalt ein Betreten von Fettnäpfen kaum vermeiden.

Sigmund Freud bezeichnet den Fettnapf als 'Gefäß des Es'. Der Fettnapf birgt verkappte Lüste. Er enthält unbefriedigtes Verlangen, unerlaubte und versagte Wünsche. Dem Fettnapfbesitzer ist dieses Gefäß eine Büchse der Pandora, in der unkontrollierbare und unheilvolle Erinnerungen lauern.

Fettnäpfe stehen in abgeschirmten Arealen der persönlichen Erinnerungslandschaft. Je nach Energiepotential werden sie als schwach-, mittel- bzw. hochgefährlich eingestuft und im (->) Unbewußten des Fettnapfbesitzers zwischengelagert.

**Zur Kultivierung und Domestizierung von Fettnäpfen.** Gegenwärtig beschäftigt sich die Fettnapfforschung vor allem mit der Frage, was die Vor- und Nachteile des Fettnapfreichtums sind. Die (->) Ökonomie und (->) Ökologie gepflegter Fettnapfkulturen beruht offensichtlich auf einer harmonisierenden Sensibilität für die Fettnäpfe der anderen, die vor allem dann entsteht, wenn man selber FettnapfpflegerIn ist. Hieraus ließe sich schließen, daß eine weite Verbreitung von Fettnäpfen zu einer umfassenden und befriedeten Amnesie führen dürfte. Dieser amnetische Zustand wird begleitet von Symptomen neurotischer Kommunikationslosigkeit.

**Fettnapf und Befreiung.** Kritische Fettnapftheoretiker weisen darauf hin, daß große Fettnapfpopulationen die Entfaltung destruktiver Energien verursachen können, die sich gegen die individuelle und soziale Vitalität des Wirtsorganismus richten. Im Fettnapf gespeicherte und arrestierte Energie ist dem alltäglichen Energiefluß entzogen und steht dem Fettnapfbesitzer nicht mehr zur Erkundung lustvoller Areale des Alltags zur Verfügung. Er/Sie meidet hochenergetische Situationen, welche sich z.B. aus der Konfrontation mit Neuem entwickeln könnten. Große Fettnapfpopulationen schränken jedoch nicht nur die Bewegungsfreiheit der Fettnapfbesitzer ein, sondern stören tendenziell auch das Feld der allgemeinen Kommunikation und Interaktion und blockieren die multikulturelle Entwicklung. Lipophile Pädagogen und Kulturkritiker wenden da-

gegen ein, daß das Energiepotential eines Fettnapfes keineswegs nur in amnetischer und destruktiver Weise wirken muß. Da die Form des Fettnapfes individuell bestimmt ist, stehen dem Fettnapfbesitzer durchaus Wege zur Reduktion der Fettnapfpopulationen und zur Befreiung der gebundenen Energien offen. Unverzichtbare Voraussetzungen zur Beschreitung dieses Weges ist der dringende Wunsch seitens des Fettnapfbesitzers, sich die Energiereserven wieder verfügbar zu machen. Dieser Wunsch stellt die erforderliche Anfangsenergie für den nachfolgenden Prozeß bereit. Den eigentlich revolutionären Moment sehen diese Befreiungstheoretiker gekommen, wenn es dem Fettnapfbesitzer gelingt, eine radikale Umbewertung der eingelagerten Energiepotentiale zu unternehmen. Die bis dahin auch für den Fettnapfbesitzer unsichtbar eingelagerten Energiepotentiale können dann als Wegweiser zu ihrer eigenen Auflösung gelesen werden. Die gebundenen Energiereservoirs verflüssigen sich, werden vom Fettnapfbesitzer zunächst als ungefährlich und schließlich als genießbar erkannt. Lipophiler Auffassung zufolge kann also eine Veränderung der Fettstruktur erlangt werden, nach der destruktive Energie mehr und mehr in den Dienst erotischer Energie tritt, bis Quantität in Qualität umschlägt und die menschlichen Beziehungen (untereinander und zur Natur) befriedet und für Glück offen werden.

**Der kleine Fettnapfbausatz.** Dem Gegenstand unseres Interesses entsprechend sind unorthodoxe Materialien und variable Verfahrensweisen zur Untersuchung und Veranschaulichung des Fettnapfphänomens erforderlich. Der kleine Fettnapfbausatz bietet Näpfe und Napfbaumaterial in unterschiedlichen Ausführungen, Fettsorten in verschiedenen Härtegraden, und Erklärungen zu den jeweils spezifischen Eigenschaften des Sortiments. Im Interesse des friedlichen, von gegenseitigem Wohlwollen bestimmten Miteinanders und der Völkerverständigung können Rituale der Einverleibung und Verflüssigung beobachtet, gemeinsam oder individuell erlebt und mitvollzogen werden.

**Literatur die leuchtet\_\_Shining Literature**  
**Lichtzeile\_\_Digital message board**

Johannes Jansen, Gundi Feyrer

vergessen

Christine Meierhofer



Die Lichtzeile ist ein leuchtender Einzeiler, eine Leuchtschrift als "öffentlicher Drucker".

Zur Entstehung:

1993, bei dem Festival "wörter brauchen keine seiten" schrieben Elfriede Jelinek, Bodo Hell, Ferdinand Schmatz und Werner Kofler Texte für die Leuchtwand am Westbahnhof. 1995 hat "Literatur+Medien" beim Österreichschwerpunkt der Frankfurter Buchmesse dieses einfache Konzept des „öffentlichen Druckers" fortgeführt: im Österreichpavillon und im Hauptbahnhof Frankfurt; im März 1996 beim Festival "Literatur im März/word up". Seit "word up" gibt es die Lichtzeile als Dauerinstallation: von März bis Oktober 1996 am Wiener Museumsquartier, seit November 1996 im Jugend- und Kulturzentrum Flex.

vergessen heißt, das vergessene aufgegessen haben, sodaß es verschwunden ist.  
 vergessen ist: etwas nicht mehr wissen.  
 vergessen ist wissen, daß man einmal etwas gewußt hat und wissen, daß man dies nicht mehr weiß.

das vergessen ist ein dreifaches wissen:  
 das wissen, welches man einmal hatte:  
 das vergessene also  
 das wissen, daß man einmal ein

bestimmtes wissen hatte und das wissen, daß man dieses bestimmte wissen nicht mehr hat.\*

The digital message board is a shining one-liner, electronic writing as a "public printer".

Development of the project:

Various writers produced texts for the electronic wall at Vienna's west railroad station for the festival, "wörter brauchen keine seiten", (words don't need pages,) including Elfriede Jelinek, Bodo Hell, Ferdinand Schmatz and Werner Kofler. The concept of the public printer continued with "literature + media" at the 1995 Frankfurt Book-fair with its special Austrian feature in the Austria pavillion and at Frankfurt main railroad station; March 1996 the "literature in march/word up" festival. Since "word up" the lightline is a permanent installation. From March to October 1996 Vienna Museumsquartier, since November 1996 at the Flex ( youth and cultural center).

forgetting means stemming up the forgotten, therefore causing it to disappear.  
 forgetting means: no longer knowing something.  
 forgetting means: knowing that one has once known something and to know that one no longer knows it.

forgetting stands for knowledge threefold:  
 the knowledge which one once had, meaning the forgotten.  
 the knowledge which one once had a special awareness of the knowledge that this special awareness is no longer available\*

\*aus\_\_from: Gundi Feyrer:  
 Die Wette der Gedanken ('Bet of Thoughts')  
 Wiens Verlag, Berlin 89

Essen, kochen, zubereiten, einkaufen, dinieren, schlemmen, sind Ausdruck einer Kultur. Jede Region hat ihre besonderen Spezialitäten und Traditionen, aber auch Benimmregeln und Essensweisen.

Preparing, dining and enjoying food are expressions of a certain culture. Each culture has its own peculiarities, traditions, manners and eating habits.

Das vergessen hat seine eigenen Spezialitäten und Regeln. Es ist eine Herausforderung an die Gäste, sich mit dem vergessen© einmal mehr auseinanderzusetzen. Im Ablauf des vergessens werden gewisse Dinge bewußt vergessen© und dadurch Umstände erzeugt, die auch durch verstärktes Erinnern nicht rückgängig gemacht werden können.

vergessen has its own particularities and code of conduct. For guests enjoying the vergessen meals this will be yet another challenge to deal with the concept of forgetting©. In the course of vergessen certain things are consciously forgotten. New situations are thus created – situations which cannot even be reversed by an enhanced recall-process.

Die Gäste werden gezwungen sich in einer ungewöhnlichen Situation, die durch vergessen© entstanden ist, zurechtzufinden. Das kann einerseits bedeuten, daß sie etwas zu essen oder trinken bekommen, das sie nicht mögen, oder, daß sie gezwungen sind auf eine Art und Weise zu essen, die sie nicht kennen und so neue Fähigkeiten entwickeln müssen.

Guests will find themselves forced to work their way through unusual situations, which are created by forgetting©. This might mean that they are served food or drinks which they do not like; or that they are forced to eat in a way they are not familiar with and will thus be forced to develop new skills.

To participate in vergessen one should free ones mind from everything one knows about eating and thus rediscover the taste, smell and appearance of food as would a newborn baby.

Um am vergessen teilzunehmen muss man lediglich alles, was man über Essen weiß aus seinem Hirn verbannen und so wie ein neugeborenes Baby die Geschmäcke, Gerüche und das Aussehen des Essens neu entdecken.

Vergeßt Kalorien!!!!!!



Forget calories!!!!!!



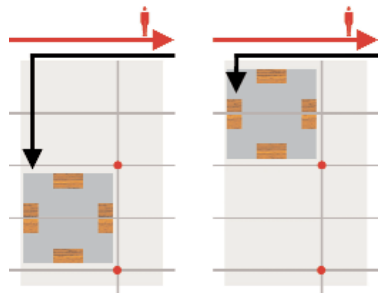
## vergessen©Architektur im Funderwerk III forgetting©Architektur in the Funderwerk III

Luc Merx, Anne-Julchen Bernhard

Vergessen ist immer ein zeitgebundenes Phänomen. In der Architektur spielt Zeit auf zwei Arten eine Rolle.



Für den Betrachter, der sich durch ein Gebäude bewegt, ist Raum eine Zeiterfahrung. Schritt für Schritt überlagern sich Wahrnehmungen. Es ist unmöglich ein Gebäude in einem Moment als Ganzes zu überblicken. Raumwahrnehmung passiert additiv und in Abhängigkeit von Zeit. Ich muß den einen Raum verlassen um den anderen betreten zu können. Raum gibt es



nur als Erinnerung. Ständig werden Bilder, Klänge, Gerüche überlagert durch immer wieder neue Bilder, Geräusche und Düfte. Die Architektur entsteht im Kopf. Die eine Person sieht nur Porzellanhäuschen, Blumen und Tischdecken, während die andere im selben Raum hauptsächlich Steckdosen, Fernseher und Radios sieht. Alles Andere wird vergessen. Ich gehe um die Ecke, um die Ecke, um die Ecke, um die Ecke und weiß, daß ich wieder herauskommen muß, wo ich losgegangen bin. Aber was ist, wenn die Ecken nicht ganz senkrecht aufeinander stehen? Wenn die Anzahl der Ecken so groß ist, daß ich sie nicht

mehr zählen kann? Wenn die Wände überall identisch sind, ohne Fenster und ohne Löcher? Es gibt immer noch die Steckdosen oder die Porzellanhäuschen, die mir sagen, daß ich wieder an dem Ort bin, wo ich losgegangen bin, obwohl ich die Wände vergessen habe.

Der zweite Zeitfaktor ist ortsgebunden. Der Ort ändert sich im Laufe der Zeit. Die Sonne läßt eine



Wand aufleuchten, bis sie von einer Wolke verdeckt wird. Ein Gebäude wird abgerissen und ersetzt durch ein anderes. Farbe blättert ab. Man zieht aus, man zieht ein. Ein Monument wird errichtet, es verliert seinen Kopf. Unabhängig von der Wahrnehmung ändern sich die Orte. Die Zeit hinterläßt ihre Spuren. Die Erinnerung nutzt die Orte als Gedächtnisstütze, als persönliche Gedächtnisstütze und als Sprache, eine Art kollektives Gedächtnis. Ändern sich die Orte, so ändert sich ihre Wirkung als Gedächtnisstütze.



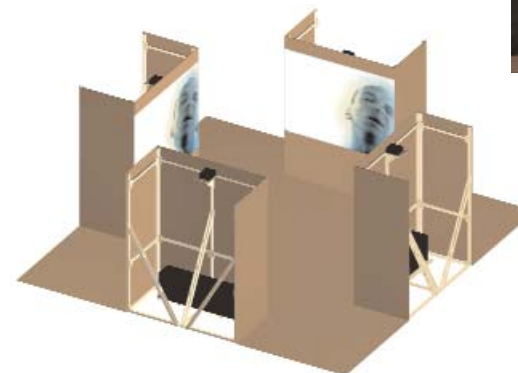
Forgetting is a phenomenon that is always tied to time. In architecture time is important in two ways:



A spectator who moves through a building realizes space as an experience of time. Step by step, perceptions overlap one another. It is impossible to visualize a whole building in one moment. The perception of space is additive and depends on time. I have to leave a room to be



able to enter another one. Space exists only as remembrance. Images, sounds and fragrances are constantly overlapped by new images, sounds and fragrances. Architecture is produced in the mind. Where one person visualizes a porcelain rabbit, flowers and tablecloths, the other will see mainly outlets, TVs and radios. Everything else will be forgotten. I turn around the corner, the corner, the corner, the corner and I know that I will get out where I went in. But what happens if the corners are not at right angles? If there



are so many corners that I can't count them anymore? If all walls are identical – without any windows or gaps? There still will be the outlets or the porcelain rabbit that tell me that I am back at the place where I started – although I have forgotten the walls.



The second factor is tied to the site. The site will change as time passes by. The sun will light up one wall until it is covered by clouds again. A building will be torn down and replaced by another one. The paint will flake off. One moves out – one moves in. A monument is being erected, it loses its head. The sites change independent of per-



ception. Time leaves its marks. Memory uses sites as mnemonic devices, as personal mnemonic devices and as language, a kind of collective memory. Whenever sites change the effect they have as mnemonic devices will change.

## Baustellenschilder\_\_Construction Site Signs

Anne-Julchen Bernhard, Verena Manz, Luc Merx

Das Baustellenschilderprojekt beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen einem realisierten Gebäude und der von ihm verdrängten möglichen Zustände. Jede Realisierung eines Gebäudes läßt vorherige Zustände verschwinden. Jede Realisierung verdrängt die unrealisierten Alternativen. Es ist die alles verdrängende Gewalt der Realisierung mit der wir uns im Baustellenschilderprojekt beschäftigen. Das Baustellenschild schafft eine seltsame Zwischensituation, vor allem das zeitgenössische Baustellenschild mit seinen hyperrealistischen Computerbildern. Es realisiert den zukünftigen Zustand schon jetzt. Der Prozeß des Bauens ist unumkehrbar. Das Erscheinen eines Baustellenschildes heißt Ausschluß von Alternativen.

Der Ort wird verknüpft mit der zukünftigen Situation. Das Schild ist der Anfang des Verschwindens, des Vergessens. Wenn Architektur als eine Art Gedächtnisstütze dienen kann, wenn historische Spuren in unserem Kontext es ermöglichen sich zu erinnern an früher, an die Bewohner eines Ortes, an die Architektur einer vergangenen Zeit, so ist Bauen Vergessen.

Die von uns in St.Veit installierten Baustellenschilder werden aber im Gegensatz zu üblichen Baustellenschildern verschwinden, ohne eine Spur von dem, was sie ankündigen, zu hinterlassen. Der unaufhaltsame Prozeß des Bauens hört vollkommen unspektakulär mitten drin auf. Es ist als würde man fertige Häuser verschwinden lassen um den vorherigen Zustand perfekt zu rekonstruieren. Das Vergessen der Realisierung eines Projekts kommt der Rekonstruktion eines verschwundenen, vorherigen Zustands sehr nahe. Das Projekt zielt nicht auf rationale Durchschaubarkeit durch den Betrachter ab. Es ist unwichtig ob er den Bezug zum Vergessen versteht. Es geht darum, den Betrachter zu einer Auseinandersetzung mit Architektur zu bringen, über die Drohung der Baustellenschilder sein Umfeld zu ändern.

The construction site sign project deals with the relationship between an actualized building and the potential situations that have been suppressed by the building. Every realization of a building makes the former situations disappear. Every realization makes the unrealized alternatives vanish. In this project we deal with the force of realization that suppresses everything else. The construction site sign creates a strange intermediate state, above all the contemporary version with its hyperrealistic computerimages. In the present it actualizes the future situation. The appearance of a construction site sign means the suspension of alternatives.

The site is related to the future situation. The sign is the beginning of disappearance, of forgetting. If architecture can be used as mnemonic device, if historical traces in our context enable to remember the past, to remember the former inhabitants of a village, to remember the architecture of a past time, then building is forgetting.

The construction site signs we will erect in St. Veit will disappear without leaving a trace of what they announce, in contrast to the usual construction site signs. The unstoppable process of building stops completely unattended on half its way. As if one would make finished houses disappear to completely reconstruct the former situation. To forget the realization of a project is very similar to the reconstruction of a vanished former situation.

The project does not aim at rational transparency. It does not matter whether the spectator understands the relation to forgetting. It is important to evoke an analysis on the threat of construction site signs to change his surroundings.

## Das vergessen@Zentralarchiv\_\_The central forgetting@Archive

Das vergessen@Zentralarchiv ist eine Materialiensammlung, bestehend aus Texten, Büchern, Aufsätzen und Zitaten, Videokassetten mit Filmen und Dokumentationen, Bildern aus der Werbung und Populärkultur und Tönen, Songs, die allesamt um das Vergessen kreisen, es auf die eine oder andere Weise thematisieren. Die zusammengestellten Materialien bieten so einen historischen und aktuellen Einblick, wo, wie und in welchen Zusammenhängen Vergessen in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, in der Literatur und im Alltag auftaucht und artikuliert wird.

Im Rahmen des vergessen@Projekts werden sie in Form von vergessen@Akten präsentiert, die die verschiedenen Erscheinungsformen und Bedeutungen von Vergessen präzise dokumentieren, kategorisieren und speichern. Sollen die vergessen@Akten einerseits ganz lustvoll zum Lesen, Schauen und Hören einladen, so sind sie auf der anderen Seite auch selbst wieder Ausdruck und Bestandteil eines paradoxen Prozesses des Vergessens. So ruft die Tatsache und Gewißheit, daß Daten und Informationen – wie jene gespeicherten und abgelegten Vergessens-Materialien – an einem sicheren Ort gelagert und jederzeit wieder verfügbar sind, auch das Gefühl hervor, daß man selbst sich von den Daten befreien, sie also vergessen kann.

The central forgetting@Archive is a collection of texts, books, essays and quotations, videotapes, films and documentations, images – taken from popular culture and advertising. It also includes sounds – i.e. songs. All these materials focus on the notion of forgetting and use in one way or another forgetting@ as a thematic background.

The collection provides a historical and contemporary overview as to where and how and in which particular contexts forgetting@ appears and how it is articulated in different scientific disciplines, in literature and everyday life. In the forgetting@Project these materials are presented in the form of forgetting@Dossiers which document, store and categorize the various manifestations and meanings of forgetting@. On the one hand the forgetting@Dossiers should invite one to

participate in the pleasure of reading, viewing and listening, on the other, these dossiers are an intrinsic part of the paradoxical process of forgetting. The very fact that all the data and information is stored in a safe place and can be retrieved whenever necessary – like the forgetting materials which have been filed and stored away – might give the impression that the individual is thus freed from the data and may consequently be able to forget.

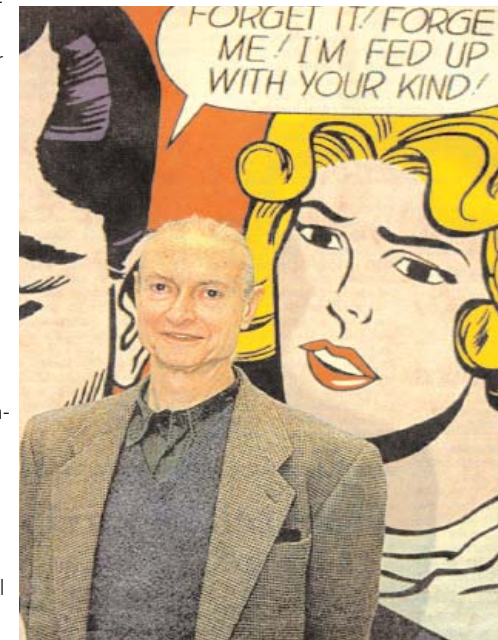


Foto: dpa

## Nirwana

### Das vergessen©Paradies \_\_ The forgetting©Paradise

Am 3. Juli 1998 wird das vergessen©Zentralarchiv in das Funderwerk III übersiedeln und dort die Basis bilden für die vergessen©Lounge. Die vergessen©Lounge ist eine Art Niemandsland in der vergessen©Nacht, ein Ort des Rückzugs weit hinter dem Funderwerk (gen Schnellstraße): gleichsam eine Oase zum Abschalten und Vergessen und "Vergessen am Rande des Geschehens". Sie ist gefüllt mit (Dia-, Film- und Video-) Projektionen und Sounds, die mit dem Prozeß des

Recyclings und der Desorientierung arbeiten. So schaffen die Bilder und Töne ein Feld, das sich in einer permanenten Bewegung zwischen Vergangenheit und Zukunft befindet, das Bekanntes zitiert und in neue Kontexte stellt, Funktionsweisen verändert, aus Altem Neues generiert.

Der vergessen©Sound in der Lounge wird von Curd Duca zusammengestellt. Es sind dies wunderbare entspannte Grooves und magische

Soundschleifen, in die man wie in eine Spirale hineingezogen wird. Seine mittlerweile legendären – um kürzeste gesampelte Versatzstücke herum konstruierten – minimalistischen, hypnotischen Tracks strahlen in ihrer Präzision eine un-gemeine Kraft und Freude aus.

"Jenseits von Exploitation und Liebhaberei wird hier ein Umgang mit der Vergangenheit durch-exerziert, der davon ausgeht, daß diese nicht mehr einzuholen und nur durch das Thematisieren des unvermeidlichen Vergessens zu verstehen und vor autoritärem Authentizitätswillen zu schützen ist." (Martin Pesch, SPEX, März 1996, Nr. 3)

On July 3 the central archives are moved to the Funder Factory III. The archives will form the basis for the forgetting lounge. During the forgetting©Night the forgetting©Lounge will be a kind of no man's land, a space to relax and retire. It is located way behind the Funder Factory and should be an oasis, a place to switch off and forget – away

from the other activities. The lounge is filled with projections and sounds (slides, film and video) which work with the process of recycling and disorientation. Images and sounds create a field in motion, permanently oscillating between past and future, quoting the familiar in new and different contexts, changing functions, generating the new from the old.

The vergessen©Sound will be compiled by Curd Duca. It consists of wonderfully relaxed grooves and magical sound loops into which one gets sucked like into a spiral. His already legendary minimalistic, hypnotic tracks constructed around very short, sampled bits radiate an exceptional power and joy through their precision.

"Beyond exploitation and enthusiasm a handling of past is exercised which assumes that the past cannot be caught up with any more and can only be understood by bringing attention to the unavoidable forgetting and has to be protected from the authority wish for authenticity."

(Martin Pesch, SPEX, März 1996, Nr. 3)

### Die Ecke des vergessenen Philosophen \_\_ The corner of the forgotten philosopher

Vrääth Öhner

Eine Monitorinstallation, in der es anhand eines rezitierten Textes und seiner bildlichen Umsetzung um verschiedene Momente und Stadien des Verschwindens geht: um das Verschwinden der Theorie im Moment des Aktes der Aufführung, das Verschwinden der optischen Repräsentation durch die Angleichung des Bildes an den Hintergrund, das Verschwinden der physischen Präsenz des Autors.

Es wird eine Präsentation der vergessen©Interviews geben. Angestellte der Funder Werke und Passanten in St.Veit sprechen über ihre Erfahrungen mit vergessen© während der Zeit der Ausstellung.

An monitor-installation in which a recited text and its pictorial illustration treat various phases and factors of disappearance: the disappearance of theory in the moment of the actual performance the disappearance of the optical representation by the adaptation of picture to the background the disappearance of the physical presence of the author.

There will be a presentation of the forgetting©Interviews during the forgetting©Night, short statements of employees of the Funder corporation and passers-by of St.Veit. They talk about their experiences with forgetting©, make comments and relate stories which have been collected over the duration of the forgetting©Project.



## Unterstützung St.Veit Support St.Veit

### **vergessen@shop**

Ingrid und Andreas Sauritschnig

### **vergessen@Cafes**

Arkadencafe, Hr. Dr. Ulrich Suppan

### **vergessen@Bar** M2

### **vergessen@Litfaßsäule**

Fa. Kopienzentrum/Klagenfurt

### **vergessen@Lichtzeile**

Benetton

### **Informationsfreilegung**

Raiffeisenbezirksbank St. Veit/Glan- Feldkirchen

### **vergessen@EinkaufsackerIn**

Geschäftsleute des Hauptplatz, der Postgasse  
und der Ossiacherstrasse

### **vergessen@Aufsatzwettbewerb**

Buchhandlung Besold-Tauche

### **vergessen@Modewettbewerb**

Installateur Egger

### **vergessen** Gasthaus Pukelsheim

### **Ausstellung** von Wolfgang Thaler

PTA.Immobilien Ges.m.b.H.

### **Ausstellung** von Martin Osterider

Fam. Meier

### **Ausstellung** von Gebhard Sengmüller

Hr. Ottmar Jäger

## Beteiligte Personen Affiliated Persons

Marie Luise Angerer A

Ilse Amenitsch A

Tanya Bednar A

Anne-Julchen Bernhard D

Christine Böhler A

Andreas Broeckmann NL

Curd Duca A

Jennifer De Felice CZ

Gundi Feyrer D

Birgit Flos A

Rike Frank A

Lisi Frischengruber A

Reinfried Gold A

Gabriele Gerbasits A

GRANULAR~SYNTESIS A

Stefan Gyöngyösi A

Johannes Jansen A

Max Kossatz USA

Albert Kraschl A

Sandra Kuttner D

Susanne Luschin A

Andrea Mayr A

Verena Manz D

Christine Meierhofer A

Cai Mosich A

Luc Merx D

Vrääth Öhner A

Martin Osterider A

Klaus Ottomeyer A

Roberto Paci Dalo I

Marc Ries A

Alexis Rondeau USA

Johannes Rosenberger A

Sabine Schaschl A

Gebhard Sengmüller A

D.A.Solomon NL

Tomaš Šťovíček CZ

Mike Stubbs GB

Wolfgang Thaler A

Herwig Turk A/CZ

Inge Vavra A


Der  
Kopierprofi®



Digitaldruck auf Optra SC von **LEXMARK**



Gefördert von der Bundeskuratorin  
für Kunst, Lioba Redekker

 Bundesministerium  
für auswärtige Angelegenheiten

